nkauf von
nfektion
kauf
Anzüge .
26⁰⁰ 35⁰⁰
älfte herabgesetzt.
Paletots
26⁰⁰ 35⁰⁰
das Doppelte.
Anzüge
e Anzüge
Rabatt.
ein
Für die
Karnevalstage
alle ich mich zum
Frisieren und
Schminken
ffens empfohlen.
Wwe. H. Rolf.
Nordstraße 4.
Eine junge güste
Kuh
u verkaufen.
Näheres in der Ge-
häftsstelle ds. Bl.
Eine junge, schwere,
hwarzbunte
Kuh
egen eine hochtra-
ende Kuh oder Rind
u vertauschen.
Joseph Bruns,
owick 22, b. Bocholt.
Junger
Mann
us der Textilbranche,
21 Jahre), mit guten
aufm. Kenntnissen und
llen im Lager und
ontor vorkommenden
rbeiten (einschließl.
Stenographie- und
Maschinenschreiben)
rtraut, sucht zum
April, evtl. früher,
nderweitig Stellung.
Gefl. Zuschr. unter
. 1330 an die Ge-
häftsstelle d. Bl. erb.
Ein intelligenter
ung. Mann
cht unter 20 Jahren,
r die Färberei ge-
cht.
Näheres in der Ge-
häftsstelle ds. Bl.
in ordentlicher Junge
s
Maler- und
nstreicherlehrl.
Ostern gesucht.
Friedrich Bongers,
aler- u. Anstreich-
meister.
Gasthausplatz
Suche für sofort
teres, zuverlässiges
Mädchen
r Küche und Haus-
beit.
rau Richard Kloppert
Hamminkeln.
Zu sofort ein sau-
res, fleißiges
Mädchen
r Vormittags gesucht
Näheres:
Dinxperloer Ch. 18.

Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 49 | Samstag, den 18. Februar | Jahrgang 1928

Das Rätselraten um Seipel.

Von unserem Prager Mitarbeiter.

— tt — **Prag**, 15. Februar.

Waren sich die poltischen Presseauguren schon in vorhinein darüber klar, daß der an anderer Stelle ausführlicher mitgeteilte Vortrag des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel in der Lese- und Redehalle der deutschen katholischen Studenten in Prag nur den Vorwand für seinen Besuch bilde, nicht aber der Zweck desselben sei, hat der überaus herzliche und ehrenvolle Empfang, den der Leiter der Regierung des Nachbarstaates, nicht nur seitens der offiziellen Kreise, sondern auch seitens der Oeffentlichkeit gefunden hat, die Geister vollends verwirrt. Die Aussprache des österreichischen Bundeskanzlers mit dem Präsidenten Masaryk, des Priesters mit dem freigeistigen Philosophen, seine häufigen Zusammenkünfte mit dem tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch, geben den Herren von der Presse genug zu denken und zu kombinieren.

Das Programm, das da, natürlich ohne Zuziehung der beteiligten Personen, entworfen wurde und das man ihnen gewissermaßen unterschob, ist überaus reichhaltig. Man behauptet, es sei zunächst über den Zwischenfall von St. Gotthard gesprochen worden, der Bundeskanzler habe das Bedürfnis gefühlt, sich der tschechoslowakischen Regierung gegenüber dafür zu entschuldigen, daß er diesen Zwischenfall nur vom zolltechnischen und nicht vom politischen Standpunkte aus behandelt habe. Die Frage des Burgenlandes überhaupt habe, so wird von einem Teil der Presse orakelt, eine große Bedeutung bei dem gegenseitigen Meinungsaustausch gespielt und es sei nicht ausgeschlossen, daß Oesterreich, um den Bedrohungen dieses Gebietes durch Ungarn ein Ziel zu setzen, sich in das vom tschechoslowakischen Außenminister gesponnene südöstliche Netz der Regierungsverträge, die bei der Prager Sicherheitskonferenz eine so große Rolle spielten, einfügen werde. Daß man auch über den „Anschluß" gesprochen und im Zusammenhang damit die Frage der Verlegung des Völkerbundsitzes nach Wien ventiliert haben soll, ist den Presseauguren etwas Selbstverständliches. Dabei unterließ es eine gewisse leider „deutsche" Presse natürlich nicht, in beiden Fragen einen Gegensatz zwischen dem Bundeskanzler und der Mehrheit der österreichischen Bevölkerung, aber auch zwischen ihm und den führenden Persönlichkeiten des deutschen Reiches zu konstruieren. Fügen wir noch hinzu, daß die übereifrige Presse dem Bundeskanzler auch die Rolle eines Vermittlers zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn zugedacht hat, und daß man von einem Bunde gegen den umsichgreifenden Faschismusfabelte, so ist das Programm, das für den Besuch des österreichischen Staatsmannes in der Tschechoslowakei in der Presse entworfen wurde, zwar noch nicht erschöpft, aber doch in den Hauptpunkten skizziert.

Es brauchte eigentlich gar nicht betont zu werden, daß alle diese üppigen Kombinationen in das Reich der Fabel zu verweisen sind; da sie aber doch geeignet sein könnten, im Auslande und besonders in Deutschland ein gewisses Mißtrauen hervorzurufen, so sei darauf verwiesen, daß Bundeskanzler Dr. Seipel selbst ausdrücklich erklärt hat, daß keine der vorberührten Fragen in seinen Unterhaltungen mit den leitenden politischen Persönlichkeiten der Tschechoslowakei eine auch nur einigermaßen wichtige Rolle gespielt habe.

Zunächst muß man festhalten, daß seit dem Besuche des deutschen Reichskanzlers Dr. Marx und des deutschen Außenministers Dr. Stresemann in Wien erst drei Monate verflossen sind, man kann daher bei der bekannten Ehrlichkeit der Politik Dr. Seipels ohne weiteres annehmen, daß er die Reise nach Prag nicht ohne Einverständnis mit den genannten reichsdeutschen Staatsmännern unternommen hat, ja man wird kaum fehlgehen, daß bei den Novemberverhandlungen in Wien der Grund zu dieser Reise gelegt wurde. Ihr Zweck war weder der Anschluß, noch die Sitzverlegung des Völkerbundes, denn in beiden Fragen gehen Wien und Berlin konform vor. Und wenn Dr. Seipel und mit ihm andere Wiener führende Persönlichkeiten vielleicht in der Verlegung des Sitzes des Völkerbundes in die Hauptstadt Oesterreichs gewisse Vorteile sehen sollten, so halten sie die Frage doch nicht für wichtig genug, um darin selbständig und ohne Einvernehmen mit Deutschland vorzugehen. Auch hat Oesterreich durchaus keinen Anlaß, sich für eine Lösung dieser Frage zu seinen Gunsten einzusetzen und dadurch in der befreundeten Schweiz Mißstimmung hervorzurufen.

Was Ungarn anbetrifft, so ist das treibende Element, das Oesterreich in einen Gegensatz zu diesem seinen Nachbarn bringen möchte, die österreichische Sozialdemokratie. Oesterreich hat aber so viele gemeinsame wirtschaftliche Interessen mit Ungarn, daß ein latenter oder offener Kampf zwischen beiden Staaten für beide nur vom größten Nachteil wäre. Vielleicht, wir sagen ausdrücklich „vielleicht", schwebt dem österreichischen Bundeskanzler für die fernere Zukunft auch ein engeres politisches Zusammengehen mit Ungarn vor und ist es dieses „Unterbewußtsein", das ihn veranlaßt, Ungarn nicht die von den Sozialisten gewünschte Schroffheit zu zeigen. Daß ihm weder von tschechoslowakischer noch von ungarischer Seite eine Vermittlerrolle angetragen wurde, hat der Bundeskanzler in Prag ausdrücklich betont.

Auch mit den Regionalverträgen ist es nichts. Oesterreich wird sich in keine Bindung einlassen, die seine freie Entschlußfähigkeit gegen Deutschland irgendwie beeinträchtigen könnte und für einen Regionalvertrag zwischen der Tschechoslowakei, Ungarn und Oesterreich, von dem die Presseauguren ebenfalls zu berichten wußten, fehlen derzeit die nötigen Voraussetzungen. Auch ist nicht anzunehmen, daß Italien einen solchen Vertrag stillschweigend hinnehmen würde.

So zerflattern alle die schönen Kombinationen, die eine gewisse Presse teils aus Uebereifer, teils aus Uebelwollen an den Besuch Dr. Seipels in Prag geknüpft hat, in nichts.

Dr. Seipel betonte ausdrücklich, daß er mit dem Erfolg seiner Reise außerordentlich zufrieden sei, wenn er auch kein positives Ergebnis davon nach Hause bringe, weil er ein solches auch gar nicht zu bringen brauche. Und doch können auch wir uns dem Eindruck nicht verschließen, daß die Reise doch ein positives Ergebnis gehabt hat. Es liegt zunächst auf innerpolitischem Gebiete. Der österreichische Bundeskanzler hat sich, wie vor ihm die reichsdeutschen Journalisten, überzeugt, daß der Agitation, die von gewisser sudetendeutscher Seite gegen den tschechoslowakischen Staat im Auslande entfaltet wird, die Grundlage zu mangeln beginnt, da das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen eine fortschreitende Besserung erfährt. Dieser Umstand trägt aber sicher dazu bei, auch auf das nachbarliche Verhältnis der Staaten untereinander günstig einzuwirken. Das gegenseitige Mißtrauen, das auf der einen Seite von Unterdrückung der deutschen Stammesgenossen, auf der andern von der Duldung einer Auslandsirredenta sprach, beginnt zu schwinden und die Bahn wird frei für die gemeinsamen Aufgaben aller drei so sehr aufeinander angewiesenen mitteleuropäischen Staaten. Diese Aufgaben liegen nicht so sehr auf politischem als auf wirtschaftlichem Gebiete und das können wir, ohne eine Indiskretion zu begehen wohl verraten, daß die wirtschaftlichen Fragen, die alle drei Mächte, Deutschland, Oesterreich und die Tschechoslowakei berühren, den Hauptinhalt der Unterredungen bildeten, die Dr. Seipel anläßlich seines Prager Aufenthaltes mit den verschiedenen führenden Männern des tschechoslowakischen Staates gehabt hat.

* * *

Italien und die Verlegung des Völkerbundes nach Wien.

(!) **Rom**, 17. Febr. Von zuständiger Stelle wird kategorisch in Abrede gestellt, daß Mussolini sich über die Frage der Verlegung des Völkerbundes nach Wien geäußert habe. Die ganze Frage wird hier augenscheinlich nicht für aktuell gehalten; auch die Presse schenkt ihr keine Beachtung. Sollte das Problem aber aufgeworfen werden, so würde es von italienischer Seite nicht befürwortet werden.

Das Notprogramm der Reichsregierung.

Verhandlungen von morgens bis Mitternacht.

Von unserer Berliner Redaktion.

◆ **Berlin**, 17. Febr. (Drahtb.)

Das Sterben eines Parlaments muß doch eine sehr schwierige Sache sein. Wer die Zuckungen des im Todeskampf liegenden Patienten mit erleben muß, fühlt allmählich den Wunsch wach werden, daß die Tragödie doch auf irgend eine Weise ein Ende nehmen möge. Vor drei Tagen war man sich bekanntlich darüber einig, daß die unbedingt erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen vor der Auflösung des Reichstages noch unter Dach und Fach gebracht werden müssen. Am Donnerstag herrschte die gleiche Auffassung, nur spielte dabei die Betrachtungsweise mit, daß von einzelnen Parteien zu weitgehende Anträge gestellt werden könnten. Heute wußte bis in die späten Abendstunden hinein niemand, wie der Schluß der Verhandlungen sein werde. Verhandelt aber wurde ununterbrochen.

Den Beratungen in der Plenarversammlung kam geringere Bedeutung zu. Die Kommunisten wollten durchaus ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett bezw. gegen das Reichsarbeitsministerium durchdrücken, sie fanden jedoch nur bei den Extremen der Rechten, bei den Völkischen, bereitwillige Hilfeleistung. Auf eine Gelegenheit mehr oder weniger, sich lächerlich zu machen, kommt es den beiden radikalen Oppositionsgruppen eben nicht an. Die erste Sitzung wurde um 4 Uhr beendigt. Um 6 Uhr sollten die Beratungen weitergehen. Man glaubte nämlich, daß bis zu diesem Zeitpunkt eine Einigung zwischen Kabinett und den Fraktionen über das Notprogramm zustande gekommen sein werde. Diese Auffassung war allerdings reichlich optimistisch. Präsident Loebe konnte dann zu Beginn der neuen Sitzung auch nur mitteilen, daß die nächste Plenarsitzung am Samstag stattfindet.

In den Sitzungszimmern ging es äußerst lebhaft zu. Die Reichsregierung trat bereits am frühen Morgen zusammen, und gegen Abend war man über eine gemeinsame Marschroute einig geworden. Diese Uebereinstimmung des Kabinetts besagte jedoch vorerst noch garnichts, denn das Schicksal des Notprogramms hing von den Verhandlungen ab, die das Kabinett am Abend mit den Vertretern der bisherigen Regierungskoalition sowie mit den Führern der bisherigen Opposition zu führen hatte, ferner darin, was die Fraktionen dazu sagen.

Sollten die Verhandlungen über das Arbeitsprogramm scheitern, so dürfte dennoch die Auflösung des Reichstags erst für Donnerstag oder Freitag der nächsten Woche zu erwarten sein, da der Reichstag dann noch den Notetat, eine provisorische Lösung der landwirtschaftlichen Nothilfe und ein Ueberleitungsgesetz für die Strafrechtsform beraten muß und dies frühestens am Donnerstag geschehen kann, da vom Montag bis Mittwoch unbedingt sitzungsfrei bleiben soll. Sollte eine Einigung über das Arbeitsprogramm zustandekommen, so wird die ganze nächste Woche sitzungsfrei bleiben, während für den Rest der Sitzungen bis zum 31. März mit kontingentierter Redezeit und eventuellen Nachtsitzungen gearbeitet werden soll.

Sollte der Reichstag am kommenden Donnerstag aufgelöst werden, so würde als Wahltermin der 25. März in Frage kommen. Während im Reich die vorgeschriebenen Fristen für die Auslegung der Wählerlisten bei diesem Termin innegehalten werden können, würde der 25. März für die Wahlen zum Preußischen Landtag sehr ungünstig liegen, da in Preußen längere Fristen als im Reich vorgesehen sind.

In einer heute mittag abgehaltenen Sitzung faßte die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgenden Beschluß: „Nach wie vor hält die Fraktion die Erledigung der auch im Briefe des Herrn Reichspräsidenten hervorgehobenen wichtigsten gesetzgeberischen Aufgaben, insbesondere Etat, Nachtragsetat, Notmaßnahmen für die Landwirtschaft, Kriegsschädenschlußgesetz und Rentnerversorgungsgesetz für eine zwingende Notwendigkeit. Sie würde es für unverantwortlich halten, wenn der Reichstag vor Erledigung dieser Aufgaben auseinanderging."

Der Reichspräsident hat nicht, wie in einer Zeitung behauptet wird, gestern erneut gesagt, er würde sich keinesfalls damit einverstanden erklären, daß der Reichstag auseinandergehe, bevor er die Landwirtschaftsfragen geregelt hätte. Der Reichspräsident hat in den letzten acht Tagen keine landwirtschaftliche Abordnung empfangen.

★

Das Ergebnis der Kabinettsberatung.

Von unserer Berliner Redaktion.

÷ **Berlin**, 17. Februar. (Drahtb.)

Am Freitag abend fand eine Sitzung statt, an der Vertreter des Reichskabinetts und die Führer der bisherigen Regierungsparteien teilnahmen. Es waren anwesend die Minister Hergt, Curtius, Brauns, Köhler, Schiele und Koch. Von den Deutschnationalen waren anwesend Graf Westarp, Lindeiner-Wildau und Oberforen; von der Deutschen Volkspartei: Dauch, Scholz, Kempkä, Zapf; von der Bayrischen Volkspartei: Leicht, Lang und Horlacher; vom Zentrum: von Guérard, Stegerwald und Perlitius, ferner nahm für den erkrankten Reichskanzler Dr. Marx Staatssekretär Pünder an der Sitzung teil. Die Reichsregierung legte ihr Programm vor, das, wie betont wurde, die einstimmige Billigung des gesamten Kabinetts gefunden hatte. Zunächst trug Vizekanzler Hergt den Entschluß des Kabinetts über

das Kriegsschädenschlußgesetz

vor. Es sollen hierbei wesentliche Verbesserungen angebracht werden, wodurch sich die Gesamterhöhung des Entschädigungskapitals um 263,3 Millionen Mark ergibt. Dieser Betrag verteilt sich auf eine lange Reihe von Jahren. Außerdem sieht das Kabinett eine Mehranforderung für den Härtefonds in Höhe von 20 Millionen Mark vor (statt 10 30 Mill. Mark). Auch die Möglichkeit einer späteren Besserung wird durch das Gesetz nicht verschlossen. Bezüglich der

Notstandsmaßnahmen für die Landwirtschaft

wurde ein völlig geschlossenes Arbeitsprogramm der Reichsregierung vorgetragen. Folgende Vorschläge macht das Kabinett:

1. Zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch sowie von Einrichtungen hierzu werden 30 Millionen Mark mehr in den Etat von 1928 eingestellt. Durch diesen Betrag soll eine Verringerung der Preisspanne erzielt werden. Wie bemerkt wurde, handelt es sich hierbei um Gewährung eines Kredits.

2. Zur Behebung der gegenwärtigen Notlage in der Landwirtschaft wird zur Sicherung der rationellen Fortführung der Betriebe ein einmaliger Betrag von 30 Millionen Reichsmark in den Etat von 1928 eingestellt. (Hierzu verlangt das Zentrum die Einsetzung eines Ausschusses, der die Verteilung übernehmen soll, da erfahrungsgemäß die Millionen zum allergrößten Teil nach Ostelbien wandern und der Westen so gut wie leer ausgeht).

3. Zur Verhütung des Niederbruches und zur Sicherung der rationellen Fortführung der Arbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften werden 20 Millionen Mark in den Etat eingesetzt.

4. Zur Förderung der Geflügelzucht und des Absatzes werden im Nachtragsetat 1927 und im Haushalt 1928 je 500 000 Mark eingestellt.

5. Verlangt wird die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents.

6. Erhöhte Sicherung der polizeilichen Grenzsperre zur Verhütung der Einschleppung von Tierseuchen.

7. Erweiterung des Einfuhrscheinsystems für Schweine und Schweinefleisch.

8. Die Rentenbankkreditanstalt soll die Möglichkeit bekommen, sich an landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften finanziell zu beteiligen.

Bezüglich der

Kriegsrentnerversorgung

ließ die Reichsregierung darauf hinweisen, daß das von den Demokraten eingebrachte Gesetz nicht mehr zur Beratung gestellt werden könne. Dagegen sollen die Fürsorgebestimmungen geändert werden. Eine besondere Sicherung soll für die Kleinrentner, die über 65 Jahre alt sind, eintreten. Bei der Invalidenversicherung will man die Steigerungssätze vom 1. Oktober 1921 um 40 Proz. erhöhen. Der hierdurch entstehende jährliche Mehraufwand beträgt 100 Millionen Mark.

Die gesamten Mehrausgaben, die aus dem Notprogramm der Regierung erwachsen, betragen für sofort 158 Millionen Mark. Hiervon sind 138 Millionen dauernde jährliche Ausgaben. Die Regierung denkt durch Zolleinnahmen diese Summe aufbringen zu können, so daß der Etat ausbalanziert bleiben würde.

Bei der Diskussion über dieses Notprogramm stellte sich heraus, daß der Vorsitzende der Deutschvolksparteilichen Reichstagsfraktion Abgeordneter Dr. Scholz sich mit der Erhöhung der Invalidenrenten nicht einverstanden erklärte. Er vertrat den Standpunkt, daß hier eine Herabsetzung zugunsten der Landwirtschaft und der Kleinrentner eintreten müsse. Auch Graf Westarp betonte für die Deutschnationalen, daß für die Landwirtschaft mehr ausgegeben werden müsse. Die Vertreter des Zentrums traten diesen Anschauungen entgegen. Weiterhin verlangte Graf Westarp die Verschiebung des Abschlusses des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Anscheinend will er nicht haben, daß die Deutschnationalen noch mit diesem Vertrage belastet werden. Vizekanzler Dr. Hergt teilte aber mit, daß die Reichsregierung darüber einig sei, daß der Abschluß des polnischen Handelsvertrages mit den jetzigen parlamentarischen Beratungen nichts zu tun habe.

Als die Verhandlungen mit den Vertretern der bisherigen Regierungskoalition zu Ende waren, wurden die Führer der bisherigen Oppositionsparteien vom Reichskabinett empfangen. Wie man hört, verhalten sich die Sozialdemokraten nicht ablehnend, während die Demokraten anscheinend besonders wegen des von ihnen eingebrachten Kleinrentnerversorgungsgesetzes Schwierigkeiten zu machen scheinen.

Nach dieser Sitzung traten die Fraktionen zusammen, um den Bericht entgegenzunehmen. In der Zentrumsfraktion konnte nach einer eingehenden Debatte festgestellt werden, daß das Notprogramm der Reichsregierung als tragbar angesehen wird.

Um 10 Uhr fand wiederum eine interfraktionelle Besprechung statt, in der das Ergebnis der Fraktionsberatungen dem Kabinett zur Kenntnis gebracht wurde.

Die Zentrumsfraktion hat noch eine zweite Sitzung auf heute nacht 12 Uhr angesetzt.

★

Die Stellungnahme der Fraktionen.

-!- **Berlin**, 17. Februar.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat beschlossen, dem interfraktionellen Ausschuß noch gewisse Aenderungsvorschläge zur Landwirtschaftshilfe zu unterbreiten. Sie will außerdem dem Programm nur zustimmen, wenn auch wirklich seine Durchführung gesichert erscheint und wenn kein Termin für die Erledigung des Programms und die Neuwahlen festgesetzt wird.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, ist von den Deutschnationalen verlangt worden, daß dieses Notprogramm von allen Parteien strikt durchgeführt wird, daß also kein „Ausbrechen" irgend einer bisherigen Regierungspartei stattfinden darf und so-

mit für die Durchführung des Notprogramms sozusagen die alte Koalition wiederhergestellt wird. Demgegenüber haben die Demokraten schriftliche Fixierung dieser Bindungen verlangt, um sie ihrer Fraktion am Sonnabend vormittag vorlegen zu können. Sie haben ferner genaue Aufklärung darüber verlangt, was die Regierung unter Agitationsanträgen verstehe.

Die Deutsche Volkspartei beauftragte in ihrer Fraktionssitzung ihre Vertreter, noch einige Aenderungen in dem Notprogramm zu beantragen, namentlich die Herabsetzung der Summe für die Invalidenrentner von 75 Millionen auf 45 Millionen und die Verwendung der Differenz als zusätzliche Hilfe für die Landwirtschaft und für die Liquidationsgeschädigten.

Die Sozialdemokraten werden erst am Sonnabend zu dem Programm Stellung nehmen.

Das Ergebnis der heutigen Besprechungen werde noch heute nacht dem Reichspräsidenten durch den Vizekanzler Hergt übermittelt.

*

Geringe Aussichten für das Notprogramm.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 18. Februar. (Drahtb.)

Gegen 12,15 Uhr wurden die interfraktionellen Besprechungen abgebrochen und auf Samstag vertagt. Es soll zunächst mit den Oppositionsparteien Fühlung genommen werden, da von deren Mitwirkung die Durchführung des Notprogramms stark abhängt. Die Aussichten für ein Zustandekommen des Notprogramms sind gering.

Epidemische Vermehrung der Splitterparteien.

Von unserer Berliner Redaktion.

◇ Berlin, 17. Februar. (Drahtb.)

Das pilzartige Auftauchen immer neuer Splitterparteien berechtigt schon bald dazu, von einer „politischen Seuche" zu sprechen. Namentlich wenn Neuwahlen in Sicht kommen, schießen diese Sumpfpflanzen aus dem politischen Erdreich hervor. Einige Mandatsstreber benutzen die Verärgerung gewisser Interessentengruppen dazu, die Unzufriedenen einzufangen und mit ihnen — sagen wir es ruhig heraus — Schindluder zu treiben; denn es liegt doch auf der Hand, daß diese Zwergparteien, wofern sie bei den Wahlen überhaupt ein Mandat ergattern, sich in dem Parlament durch völlige Einflußlosigkeit auszeichnen.

So haben jetzt die Abgeordneten Seiffert und Best, die bisher völkisch waren, als „Deutsche Volksrecht- und Aufwertungspartei" einen Laden für den beginnenden Wahlkampf aufgemacht. Ferner hat, wie aus Halle berichtet wird, der Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine eine eigene Partei unter dem Namen „Haus- und Grundbesitzerpartei" gegründet, die zu den bevorstehenden Wahlen eine eigene Liste aufstellen wird. Weiterhin hat sich unter der Führung des bisherigen Bayrischen Bauernbündlers Fehr, des bayrischen Landwirtschaftsministers, eine sogenannte „Deutsche Bauernpartei" gebildet. Diese etwas nach links neigende Gründung war wohl auch der tiefere Anlaß dafür, daß nunmehr auch drei Reichstagsabgeordnete, die bisher im Lager der Deutschnationalen als Hospitanten saßen, in ihrem parlamentarischen Wirken nicht weiter hervorgetreten sind, eine sogen. „Christlich-Nationale Bauernpartei" ins Leben gerufen haben. Hier handelt es sich wohl in der Hauptsache nur um ein Spiel mit verteilten Rollen. Der „Vorwärts" dürfte nämlich das Richtige treffen, wenn er sich wie folgt äußert: „Die Deutschnationalen befürchten, daß die Deutsche Bauernpartei der Deutschnationalen Volkspartei Konkurrenz machen könnte. Darum haben sie drei Abgeordnete zu einer Christlich-Nationalen Bauernpartei abkommandiert. Nach den Wahlen werden die auf diese christlich-nationale Liste etwa gewählten Bauern selbstverständlich wieder bei den Deutschnationalen Platz nehmen."

*

Dr. Roß aus der Zentrumspartei des Reichstages ausgeschieden.

= Berlin, 17. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Roß, Rechtsanwalt in Dortmund, ist aus der Zentrumsfraktion des Reichstages ausgeschieden.

Dr. Roß ist bekanntlich in der Aufwertungsbewegung tätig. Aus Rücksicht auf diese Kreise hat man ihn im Dezember 1924 auf die Reichsliste des Zentrums gesetzt. Irgendwie parlamentarisch hervorgetreten ist er nicht. Wenn er jetzt dem Zentrum den Rücken kehrt, so vermutlich deshalb, um den Anschluß an die von den Völkischen Dr. Best und Seiffert proklamierte „Volksrechts- und Aufwertungspartei" zu suchen, die bekanntlich bei einzelnen Länderwahlen, so in Sachsen und Mecklenburg, ein paar Mandate hat erringen können. Bei den Reichstagswahlen, wo 60 000 Stimmen in einem Wahlkreise für ein Mandat notwendig sind, wird die Aufwertungspartei schwerlich einen ähnlichen Erfolg, so bescheiden er in den Ländern auch war, verzeichnen können. Daß diese Partei je dazu kommen wird, die von ihr geforderte Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung durchzusetzen, ist völlig ausgeschlossen.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 17. Febr. Der Reichspräsident hatte heute wiederum zu einem Bierabend geladen. Es waren u. a. erschienen die in Berlin weilenden Reichsminister und preußischen Staatsminister, das Präsidium des preußischen Landtages, die Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats und des preußischen Staatsrats, die Staatssekretäre des Reichs und von Preußen, höhere Offiziere des Reichsheeres und der Reichsmarine, die Ministerialdirektoren der obersten Reichsbehörden, Vertreter von Spitzenorganisationen, sowie führende Persönlichkeiten aus Handel, Industrie, Wissenschaft und Kunst.

Tumultszenen im Brandenburgischen Provinziallandtag.

-!- Berlin, 17. Febr. In der heutigen 5. Vollsitzung des Brandenburgischen Provinziallandtages kam es bei der Fortsetzung der Aussprache über die Vorlage betreffend Beteiligung an den Kosten der Einrichtung landwirtschaftlicher Versuchsringe zu lärmenden Auftritten. Nachdem der kommunistische Abgeordnete Wölk scharfe Angriffe gegen den Landbund und das Agrarkapital gerichtet hatte, trat Abgeordneter v. Arnim (Bürgerl. Vereinigg.) den Ausführungen des Vorredners mit gleicher Schärfe entgegen und ging sodann auf die Angriffe eines sozialdemokratischen Abgeordneten ein, den er u. a. als einen Vertreter der Partei des hoch- und landesverräterischen Kriegsmunitionsarbeiterstreikes bezeichnete. Hierüber erhob sich bei den Sozialdemokraten ein ungeheurer Entrüstungssturm, der minutenlang anhielt und den Redner zum Verlassen der Tribüne nötigte. Erst nach langen Bemühungen gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen.

Vereinheitlichung der Turnlehrerausbildung.

-!- Berlin, 17. Febr. Der Reichstagsausschuß für Leibesübungen beschäftigte sich mit der Frage der Turnlehrer- und Turnlehrerinnenausbildung. Der Ausschuß nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Der Reichstagsausschuß für Leibesübungen bedauert die große Uneinheitlichkeit der Vorbildung der Turnlehrer und Turnlehrerinnen in den verschiedenen deutschen Ländern. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Leibesübungen als eines die Geisteswissenschaften ergänzenden Erziehungs- und Unterrichtsprinzips fordert er die Sicherung einer vollwertigen Ausbildung der Lehrkräfte auf hochschulmäßiger Grundlage und bittet das Reichsministerium des Innern, entsprechende Vereinbarungen unter den deutschen Ländern einzuleiten."

Seipel über die Südtiroler Frage.

× Wien, 17. Febr. In Beantwortung einer am 17. Januar im Nationalrat gestellten Anfrage gab Bundeskanzler Dr. Seipel eine ausführliche Darstellung über die Sach- und Rechtslage in Südtirol. In der Darstellung heißt es u. a.:

Das Bundeskanzleramt hat in jedem einzelnen Fall die geeigneten Maßnahmen, soweit sie jeweils möglich waren, ergriffen, und es wird auch in Zukunft bestrebt sein, die Rechte und Interessen der Oesterreicher in allen Teilen Italiens in gleicher Weise nachdrücklichst zu wahren und zu schützen. Was die Rechtslage anbelangt, ist folgendes hervorzuheben: 1. Der Umstand, daß in der Mantelnote zum Staatsvertrag von St. Germain ausdrücklich auf die Erklärungen des damaligen italienischen Ministerpräsidenten in der italienischen Kammer über die gegenüber den neuen italienischen Staatsbürgern deutscher Nationalität in Aussicht genommene liberale Politik hingewiesen wird, berechtigt die Bundesregierung gewiß, auf die Nichteinhaltung der in diesen Erklärungen enthaltenen Zusagen zu verweisen. Wegen dieses nachdrücklichen Hinweises auf diese Erklärungen des Ministerpräsidenten ist von den alliierten und assoziierten Hauptmächten in Zusammenhang mit der Weigerung, eine Aenderung der Grenzen im Sinne der österreichischen Vorstellungen zu erheben, unzweifelhaft aus dem Grund erfolgt, die österreichische Friedensdelegation über das Schicksal der von ihrem Mutterlande getrennten Deutschen zu beruhigen. Dagegen kann nicht übersehen werden, daß, solange ein allgemeiner Völkerrechtsgrundsatz aber die Rechte der nationalen Minderheiten nicht anerkennt, Italien in der Lage ist, sich darauf zu berufen, daß es sich hier um eine Frage über die Behandlung italienischer Staatsangehöriger durch ihre eigene Regierung handelt.

Der zweite, theoretisch mögliche Weg wäre, die Völkerbundsversammlung unter Berufung auf Artikel 19 der Satzung mit der Südtiroler Frage zu befassen. Dieser Weg ist derzeit wohl als ungangbar zu bezeichnen. Wir wissen nämlich, daß von Italien das Herantragen dieser Frage an den Völkerbund als ein feindlicher Akt Oesterreichs betrachtet werden würde. Es erübrigt sich noch auf die Möglichkeit einer Aenderung der geschilderten unbefriedigenden Rechtslage selbst einzugehen. Auch eine solche Möglichkeit besteht theoretisch zu Recht. Die Bundesregierung könnte der Völkerbundsversammlung den Antrag vorlegen, die Bundesstaaten durch Beschluß aufzufordern, die in den Minderheitsschutzverträgen enthaltenen Verpflichtungen vertragsmäßig auf sich zu nehmen. Ein analoger Antrag einer nordischen Regierung ist aber vor zwei Jahren ergebnislos geblieben. Auch würde ein Beschluß der Versammlung selbst, wenn er zustande käme, für Italien nicht bindend sein. Hierzu bedarf es einer internationalen Akte, z. B. eines Protokos, das von Italien mitunterzeichnet und ratifiziert werden müßte. Unter den geschilderten Umständen halte ich es nicht für angezeigt, in der in Rede stehenden Frage eine diplomatische Aktion zu unternehmen. Die Bundesregierung muß sich darauf beschränken, der italienischen Regierung in allen Aufrichtigkeiten zu sagen, daß die von unseren Vorstellungen über kulturelle Minderheitsrechte weit entfernte Behandlung der Deutschen südlich des Brenner sich der Entwicklung weitergehender freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien, die sonst so wünschenswert wären, als großes Hindernis in den Weg stellt.

*

Kein Verbot deutscher und österreichischer Zeitungen in Prag.

Prag, 17. Febr. Zu der Meldung der Berliner Telegraphenunion aus Prag, wonach der Straßenverkauf reichsdeutscher und österreichischer Zeitungen in Prag verboten und eine Razzia auf Verkäufer dieser Zeitungen von der Polizei veranlaßt worden sei, wird dem tschechoslowakischen Pressebüro von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß diese Nachricht keineswegs den Tatsachen entspreche. Es wurde lediglich auf eine Beschwerde der konzessionierten Verkaufsstellen für ausländische Druckschriften der Straßenverkauf derselben verboten, da damit eine Schädigung der steuerzahlenden gewerblichen Vertriebsstellen verbunden sei. Diese Maßnahme beziehe sich ohne Unterschied auf alle ausländischen Druckschriften. Die für die politischen Tagesblätter bestehenden Kolportagebestimmungen würden von dem Verbot nicht berührt.

Kein Rücktritt Dr. Stresemanns.

-!- Berlin, 17. Febr. In einem Berliner Mittagsblatt wird die Behauptung aufgestellt, Reichsminister Dr. Stresemann habe die Absicht, von seinem Posten zurückzutreten. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Nachricht jeglicher Grundlage entbehrt.

Eine Schlageter-Debatte.

Die Verlängerung der Gewerbesteuer.

○ Berlin, 17. Februar.

Der Landtag führt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für 1928 durch, die nur eine Verlängerung des bisherigen Status um ein Jahr bis zum 31. März 1929 bedeutet.

Abg. Dr. Neumann-Frohnau (D. Vp.) erklärt, notwendig sei die Aenderung der Besteuerungsgrundlage dahin, daß auch das letzte Viertel der Miete nicht mehr zum Ertrage hinzugerechnet und daß

die Steuerfreiheit der Konsumvereine beseitigt

werde. Wenn diese Aenderungsanträge angenommen würden, könnte die deutsche Volkspartei dem Gesetz zustimmen.

Abg. Winzer (S.) wendet sich entschieden gegen die Bestrebungen, auch die geringe Vergünstigung für die Konsumvereine noch zu beseitigen.

Abg. Mohrbotter (W. Ver.) lehnt die Vorlage als eine absolut unbefriedigende Regelung dieser Sonderbesteuerung des gewerblichen Mittelstandes ab. Unglaublich sei, daß die Regierung gemeindliche Zuschläge bis zu 1000 Prozent bei der Gewerbesteuer dulde.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erklärt, mehrere Handwerkskammerpräsidenten hätten ihn ausdrücklich gebeten, bei der Regelung der Gewerbesteuer von Reichswegen darauf hinzuwirken, daß die gewerbe- und mittelstandsfreundlichen preußischen Grundsätze auch in der Reichsregelung eingeführt würden. (Lebhaftes Hört, hört! bei den Regierungsparteien.)

Abg. Kölges (Ztr.) erklärt, daß das rechtsgerichtete Reichskabinett in sein Steuervereinheitlichungsgesetz die preußische Regelung wörtlich aufgenommen habe. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Daraus ergäbe sich, daß die Deutschnationalen nur dann solchen vernünftigen Grundsätzen zustimmten, wenn sie verantwortlich in der Regierung säßen.

Abg. Goll (D.) betont, bei der endgültigen Regelung dieser Steuer würden die Demokraten noch weitergehende Wünsche anmelden. Augenblicklich sei dem preußischen Volk die Verabschiedung des Etats wichtiger als die Regelung solcher kleineren Frage vor den Neuwahlen.

Damit schließt die Debatte.

Alle Aenderungsanträge werden abgelehnt, und das Gesetz findet gegen Rechtsparteien und Kommunisten in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung und in der Schlußabstimmung mit 163 Stimmen der Regierungsparteien gegen 134 der Opposition Annahme.

Außerdem findet noch ein Antrag des Ausschusses Annahme, der das Staatsministerium ersucht, möglichst bald die Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage des dreijährigen Durchschnitts zugrunde zu legen und in entsprechendem Sinne auch auf die Reichsregierung für das Steuervereinheitlichungsgesetz hinzuwirken.

Dann wird die zweite Beratung des Haushalts zum Innenministerium fortgesetzt.

Abg. Dr. Hamburger (S.) meint, die Auflösung der Gutsbezirke nehme im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Die Deutschnationalen und die Konservativen in der Vorkriegszeit hätten nicht bewiesen, daß sie es verstehen, in den Grenzgebieten wirklich deutsche Politik zu treiben. Das zeige das gewaltige Anschwellen der polnischen Stimmen. Im Gegensatz dazu sei von der heutigen preußischen Regierung eine gute Fürsorgepolitik zu treiben. Leider habe sich das Reichskabinett noch nicht schlüssig gemacht, wie Preußen besondere Mittel für die Grenzgebiete in den Haushalt einzusetzen. Der Redner beschäftigt sich sodann mit der Kritik gegen die Flaggenverordnung.

Darauf wird die Aussprache unterbrochen zur Vornahme der

Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister.

Alle Parteien, mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten, stimmten gegen das Votum. Das Mißtrauensvotum war deshalb eingebracht worden, weil der Handelsminister die Durchführung des Achtstundentages bei der Großindustrie hinausgeschoben habe. Der Antrag wurde mit 309 Stimmen gegen 32 Stimmen der kommunistischen Antragsteller abgelehnt. (Größe Heiterkeit und Beifall.)

Hierauf führt Abg. Dr. Hamburger (Soz.) seine Rede fort.

Die Flaggenverordnung

sei notwendig gewesen. Was die Erregung über Schlageter angeht, so ist Schlageter für uns kein nationaler Held, weil er mit demselben Haß, mit dem er gegen Leib und Eigentum der Fremden vorgegangen ist, auch das gleiche getan hat gegen Leib und Eigentum der eigenen republikanischen Genossen. (Stürmische Unterbrechungen und Pfuirufe bei den Deutschnationalen. Minutenlange Unterbrechungen. Rufe:

Er soll aufhören!

Die Deutschnationalen verlassen bis auf wenige Mitglieder den Saal.) Achtung verdienten vielmehr die 110 000 deutschen Arbeiter, die damals für die deutsche Sache gekämpft haben. Wenn die Rechte sich so errege, so zeige das, daß es heute immer noch viel zu viel Beamte in der Republik gebe, die nicht auf dem Boden des heutigen Staates stehen. Es gehe ein großes Sehnen nach dem Einheitsstaat durch das deutsche Volk. Umsomehr sei die ablehnende Haltung des Zentrums zu bedauern.

Abg. Dr. v. Campe (Dn.): Wir wollen nicht, daß die Beamten als Parteigänger und die Regierung als Parteiausschuß arbeiten. (Lebhafte Zurufe links, Beifall rechts.) Die Worte, die der Sprecher der Sozialdemokratie über Schlageter geäußert hat, müssen jedem die Schamröte ins Gesicht treiben. Wer keinen Sinn für deutsche Wesensgröße hat, soll hier nicht in einem deutschen Parlament sprechen. (Stürmischer Beifall rechts. Unruhe links.) Diese Aeußerung über einen Mann, der sein Leben unter den Kugeln der Franzosen geopfert hat, ist das Ungeheuerlichste, was ich in den 25 Jahren meiner parlamentarischen Tätigkeit gehört habe. Einem solchen Mann will der sozialdemokratische Redner jede Achtung versagen. Das ist ungeheuerlich. (Stürmischer Beifall und Pfuirufe auf der rechten Seite.) Der Redner wendet sich sodann dem Flaggenerlaß zu. Der Minister habe den Flaggenerlaß vom Jahre 1924 herangezogen. Damals sei die Situation eine ganz andere gewesen. Der Minister habe in den Revolutionstagen 1918 den Mut gehabt, sich der Volkswoge entgegenzustellen, als die Massen über unsere Offiziere herfallen wollten. Er hat sich schützend vor unseren großen Feldmarschall gestellt. Der Schlagetererlaß stehe im Gegensatz dazu. Der Minister solle die Konsequenzen ziehen.

Minister Grzesinski erwidert, er denke nicht daran, etwas zurückzunehmen. Er habe sich genau überlegt, was er gestern gesagt habe. (Zuruf bei den Deutschnationalen: Teilen Sie die Ansicht von Hamburger?)

Was geht mich das an?

(Lachen rechts.) Es sagen manchmal deutschnationale Abgeordnete im Lande, was nachher niemand verantworten will. Der Erlaß ist kein Gegenerlaß. Der Minister hält den Erlaß aufrecht, nicht Schlageters wegen, sondern wegen der Agitation, die mit der Sammlung getrieben werde. Jedenfalls schaffen alle Reden die Tatsache nicht aus der Welt, daß die Staatsregierung dasselbe will, was sie früher gewollt hat, als die Volkspartei in der großen Koalition saß. Auf ihre Mitarbeit geht der kritisierte Flaggenerlaß zurück. Es ist bedauerlich, daß die Volkspartei heute nicht mehr gelten lassen will, was sie 1924 für notwendig hielt. Sie (nach rechts) sprechen immer vom Terror, können aber keinen Beweis dafür erbringen. Sind Sie in der Mehrheit, dann üben Sie einen geradezu furchtbaren Terror aus und kennen in Ihrer Rücksichtslosigkeit keine Grenzen! Früher haben die Beamten keine freie Meinungsäußerung gehabt! Ich selber habe vor dem Kriege genügend unter der Polizeischuchtel gelitten. Sie (nach rechts) haben

kein Recht, meine Personalpolitik zu kritisieren.

Das Staatsministerium ist viel loyaler als Sie denken und das ist es auch Beamten gegenüber, die Ihnen nahestehen. Ihre Vorwürfe werden an dem Kurs und an der Führung des Staatssteuers nichts ändern!

Abg. Pieck (K.) erklärt, angesichts des gewaltigen Wirtschaftskampfes draußen könne man dieses Satyrspiel im Landtag nicht ernst nehmen. Hoffentlich wird das Parlament sofort nach Hause geschickt, damit die Wahlen die Linksorientierung der Bevölkerung fortsetzen und damit verhindert wird, daß zum Schluß eine Reihe arbeiterschädlicher Gesetze durchgepeitscht wird. Mit der Arbeit des Innenministeriums sei seit seinem Bestehen wirklich kein Staat zu machen. Es habe wirklich nur stets arbeiterfeindlich gewirkt.

Abg. Riedel (Dem.) empfiehlt zunächst die Anträge, die eine besondere Fürsorge für die östlichen Grenzgebiete verlangen. Im Osten handele es sich um Gebiete, die außerordentliche Maßnahmen erforderten, weil ihre Notlage durch die Grenzziehung in Versailles entstanden ist. Die Beamten müßten selbstverständlich treu zum Staate stehen, und was die Flaggenverordnung angehe, so könne man, genau so wie Herr Schiele am Verfassungstage, die schwarz-rot-goldene Flagge zu zeigen hatte, auch von den Bürgermeistern verlangen, daß sie die Reichsflagge hißten. Wenn in der Monarchie ein Beamter diese Selbstverständlichkeit nicht erfüllt hätte, wäre er keine Minute mehr im Amt geblieben. Daraus ergebe sich

die Toleranz der Republik.

Bedauerlich sei auch, daß die staatspolitische Frage des Einheitsstaates zur Parteifrage gemacht werde. Der vollständige Bankerott der Rechtsregierung im Reiche sei der beste Anschauungsunterricht für die Wähler.

Mehrere Regierungsvertreter beantworten dann eine Anzahl großer Anfragen.

Eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Dienstabzeichen der im Dienste des ehemaligen preußischen Königshauses stehenden privaten Forstbeamten wird dahin beantwortet, daß diese Abzeichen nicht den Anschein erwecken dürften, als wenn der frühere königliche Adler noch heute als Staatshoheitszeichen gilt, unter dem man besondere Amtsbefugnisse ausüben kann. Die Behörden seien angewiesen, hierauf scharf zu achten und nötigenfalls bei Ueberschreitungen mit polizeilichen Mitteln vorzugehen. Ueber eine deutschnationale Interpellation zur Flaggenverordnung äußert sich die Regierung dahin, daß in allen Beflaggungsvorschriften neben der Reichs- auch die preußische Landesflagge berücksichtigt sei. Die jedem Staatsbürger zustehende Meinungsfreiheit solle natürlich nicht beseitigt werden. — Weiter wird noch in Beantwortung großer Anfragen ausgeführt, daß die Gemeinden ausdrücklich und eindringlich darauf hingewiesen seien, die Realsteuern zu senken.

Abg. Dr. Klamt (W. Ver.) verweist auf

die Not des gewerblichen Mittelstandes

und fragt, wie die Regierung sich angesichts dessen zu den Fragen stelle, am Potsdamer Platz in Berlin ein französisches Warenhaus zu errichten. Der Redner polemisiert dann gegen den früheren Kölner, jetzigen Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel, der sich gegen die Interessen des Mittelstandes immer dem Oberbürgermeister Adenauer gefügt habe.

Dann findet ein Antrag Riedel (D.) auf Schluß der Debatte über diesen Etatsabschnitt Annahme.

Um 20 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend 10,30 Uhr. Polizeietat.

Von Nah und Fern.

Schneetreiben im Sauerland.

Essen, 17. Febr. Wie die Reichsbahndirektion Essen mitteilt, herrscht seit Stunden bei nordwestlichen Winden im Sauerland starkes Schneetreiben. Sollte die Wetterlage weiter günstig bleiben, verkehren die Wintersportsonderzüge nach Winterberg am Samstag und Sonntag. Die endgültige Entscheidung darüber fällt erst Samstag vormittag.

Unwetter und Hochwasser im Vogtlande.

◆ Plauen, 17. Febr. Infolge der gewaltigen Regengüsse der letzten Zeit und des Witterungsumschlages ist die Elster rasch gestiegen, wodurch besonders das gewaltige Werk der Elsterregulierung bei Chrieschwitz zum sechsten Male vom Hochwasser heimgesucht wird. Die Gewalt der Wasserfluten ist so stark, daß die Fangdämme in zwei Teile von 15 und 40 Meter Breite zerrissen wurden und die Elster sich nun einen Weg in das neue noch nicht fertiggestellte Bett sucht. Der Schaden ist sehr groß. In der nächsten Umgebung hat der Sturm derart gewütet, daß die Waldungen z. T. ein Trümmerfeld bilden. Bei Jocketa brach ein fünf Meter hoher Schornstein auf einem Dache zusammen und richtete schweren Schaden an.

Zwei Söhne erschlagen ihren Vater.

Höchstadt a. d. Aisch, 17. Febr. Als der als gewalttätig bekannte Besitzer der Greien-Mühle bei Höchstadt, der 50jährige Georg Ortegel, mit seinem 22jährigen Sohn Georg Streit bekam und mit einer Wäschemangel auf diesem einschlug, verteidigte sich dieser mit einem Messer. Der jüngere Bruder kam zur Hilfe, entwand dem Vater die Mangel und schlug ebenfalls auf den Vater ein. Der alte Ottegel brach unter den Hieben und Stichen der beiden Brüder zusammen und verstarb alsbald. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Windhosenschaden im Harz.

Lauterberg, 17. Febr. Im Luttertalkessel richtete eine Windhose großen Schaden an. Der ganze Weg bis zur Kupferhütte ist ein einziges großes Trümmerfeld. Im dortigen Forsthaus durchschlug eine starke Fichte das Dach des Stalles; das Haus selbst blieb unbeschädigt. Dagegen ist die vom Tal aufwärts führende Starkstromleitung völlig zerstört worden. Der Frühzug der Grubenbahn der deutschen Baryt-Industrie konnte erst nach mehrstündigen Aufräumungsarbeiten abgehen.

Erdrutsch bei Berchtesgaden.

× Berchtesgaden, 17. Febr. Infolge anhaltender Regengüsse ging heute morgen in nächster Nähe von Berchtesgaden ein größerer Erdrutsch (1500 Kubikmeter) auf das Bahngleis nieder. Die Lokomotive eines ausfahrenden Personenzuges geriet in die Erdmassen und entgleiste mit sämtlichen Achsen. Reisende und Personal blieben unverletzt. Wagen wurden nicht beschädigt. Die Strecke wird ungefähr zwei Tage gesperrt sein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Flugzeugunglück in England.

× London, 17. Febr. Zwei Flugzeuge der Luftstreitkräfte stießen im Verlaufe von Uebungen über Folkestone zusammen und stürzten brennend zu Boden. Ein Führer konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Der Führer des zweiten Flugzeuges wurde getötet, da infolge der geringen Absprunghöhe sein Fallschirm sich nicht geöffnet hatte.

Untergang eines amerikanischen Tankdampfers.

Tokio, 17. Febr. Heute trafen hier auf einem Fischerfahrzeug 21 Ueberlebende des amerikanischen Tankschiffes „Chuly" ein, das, wie sie berichteten, am 19. Januar von San Pedro nach Japan abgegangen war und am Mittwoch explodierte. Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung wurden getötet. Von den Ueberlebenden sind mehrere bei der Explosion verletzt worden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. Februar 1928.

Het stadhuis te Bocholt.

Unter dieser Ueberschrift bringt das „Algemeen Handelsblad" in Amsterdam in seinen Ausgaben vom 2., 3. und 8. Februar ds. Js., nachstehende Artikel über das Bocholter Rathaus, aus welchen ersichtlich ist, welches Interesse man auch im Ausland der Erhaltung dieses herrlichen Baues entgegenbringt.

2. Februar. Einer unserer Leser, Liebhaber aller schöner Südtebilder, hat zu seinem Bedauern bei einem Besuch der westfälischen Stadt Bocholt den verfallenen Zustand des schönen Rathauses bemerkt. „In den letzten Jahren", so schreibt er „hat sich die Stadt Bocholt sehr zu ihren Gunsten verändert. Ich sah neue Straßen, tadellos angelegt und asphaltiert, schöne neue Gebäude, viele neue Schulen und Fabriken. Dies alles zeugt von großem Wagemut und Fortschritt. In einer Hinsicht aber wurde ich bitter enttäuscht, nämlich als ich sah, in welch baufälligem Zustand sich das schöne alte Rathaus befindet. Dieses Gebäude ist ein Schmuckstück aus der Renaissancezeit. Der Zahn der Zeit hat aber auch hier seine Spuren hinterlassen, so daß der wundervolle Giebel reich mit Ornamenten verziert, in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr verfiel. Es kommt mir vor, daß die Stadt Bocholt bei ihrer enormen Ausdehnung für die Instandhaltung ihrer Gebäude große Summen ausgeben muß, was ja alles schwere Opfer erfordert und dadurch wenig Geld zur Restaurierung des Rathauses zur Verfügung bleibt. Ich will für die Stadt Bocholt hoffen, daß das Deutsche Reich welches bis jetzt nichts zu den Wiederherstellungskosten beisteuern will, sich eines Besseren besinnen möge und einen Teil der Kosten auf sich nehmen wird, damit eines der schönsten Gebäude der Provinz Westfalen für die Nachwelt erhalten bleibe Denn eins ist gewiß: Wenn hier nicht bald eingegriffen wird, bleibt von dem ganzen schönen Gebäude nichts übrig. Es wird dann bestimmt abgerissen werden müssen."

3. Februar. Der kunstliebende Besucher von Bocholt, der sich in unserem gestrigen Abendblatt über den verfallenen Zustand des dortigen Rathauses beklagte, kann sich wegen des Schicksals des schönen Monuments beruhigen. Ein anderer Leser schrieb uns heute wie folgt: „Als ich in den letzten Weihnachtsferien dort war, freute ich mich sehr, zu sehen, daß das Gerüst zur Restaurierung schon fix und fertig war und man mit der Instandsetzung begonnen hatte. Ich weiß nicht, ob dieses mit oder ohne Beihilfe des Deutschen Reiches geschieht. Aber es steht fest, daß das Gebäude erhalten werden wird." Ueber diese Tatsache wird sich jeder Liebhaber alter schöner Sadtbilder ohne Zweifel freuen

8. Februar. Der Leser der uns über den verfallenen Zustand des Rathauses in Bocholt Auskunft erteilte, teilt uns jetzt noch mit, daß das Gerüst welches in der Mitteilung eines anderen Lesers erwähnt wurde, schon im Sommer 1927 da stand und von der Stadt dorthin gestellt wurde, um die Kosten der Instandsetzung zu berechnen. Hoffen wir schließlich mit unseren beiden Einsendern, daß dieses schöne Bauwerk erhalten bleiben möge.

* * *

Unwetter und Stromstörungen.

Das stürmische Wetter, das mit kurzen Pausen seit der vergangenen Woche herrscht, hat stellenweise in der näheren und weiteren Umgebung bedeutenden Schaden angerichtet. Besonders unangenehm machten sich in den letzten Tagen die infolge des Sturmes eingetretenen Störungen in der Stromlieferung bemerkbar, die auch dann noch nicht erträglicher werden, wenn man weiß, daß sie auf „höhere Gewalt" zurückzuführen sind. So knickte der Sturm am vergangenen Freitag hinter Wesel 12 eiserne 20 Meter hohe Gittermasten der Hochspannungsleitung, die schon seit der Vorkriegszeit stehen, also schon manchen Sturm erlebt haben, in 10 Meter Höhe um, wodurch ein empfindlicher Schaden entstand. Die Unterbrechungen der Stromzuleitung in den letzten Tagen waren noch auf diesen Unfall zurückzuführen. Kaum aber klappte die Sache wieder, da kam gestern vormittag ein neues Unheil dadurch, daß der Sturm in Hamminkeln einige Pappeln in die Hochspannungsleitung warf, so daß Bocholt wieder einmal eine Zeitlang stromlos war. Mit solchen Zwischenfällen muß natürlich immer gerechnet werden. Es ist aber zu hoffen, daß sie demnächst, wenn die zweite direkte Leitung von der Zentrale nach Bocholt ausgebaut sein wird, nicht so leicht mehr eintreten oder sich wenigstens nicht mehr so störend auswirken wie bisher.

* * *

3. **Von der Bocholter Textilindustrie.** Einige auswärtige Zeitungen berichteten vor einigen Tagen von einem Rückschlag in der Bocholter Textilindustrie nach dem flotten Geschäftsgang seit dem vergangenen Herbst, von dadurch hervorgerufenen Feierschichten usw., so daß fast der Eindruck entstehen mußte, als gingen wir wieder einer längeren Krisenzeit entgegen. Nach unseren Erkundigungen an zuständiger Stelle handelt es sich um einen ganz normalen, der Steigerung des Absatzes im Dezember, regelmäßig in den ersten Monaten des Jahres folgenden kleinen Rückgang der Produktion, der in einigen Betrieben zu einer Verkürzung der Arbeitszeit geführt hat. Zur Beunruhigung ist jedenfalls kein Anlaß vorhanden.

3. **Verlängerung der Ausstellung „Wiener Künstler".** Wie wir erfahren, bleibt die Kunst-Ausstellung im Hotel Gerbaulet auch am heutigen Samstag noch geöffnet. Wir können nur jedem Kunstfreund raten, die günstige Gelegenheit zu benutzen und sich die reichhaltige Ausstellung von Werken namhafter Wiener Künstler anzusehen. Wir weisen auch auf die heutige Anzeige hin.

n. **Theatersonderzüge nach Duisburg.** Die nächste Sondervorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins im Stadttheater Duisburg findet nicht am 4. 3. sondern erst am 11. März statt. Zur Aufführung kommt „Mignon", Oper in drei Akten von Ambroise Thomas. Die Theaterkarten werden bei den Fahrkartenausgaben Bocholt, Emmerich, Empel, Wesel, Dinslaken, Sterkrade und Hamborn, bei gleichzeitiger Lösung einer Sonntagsrückfahrkarte ausgegeben. Der Vorverkauf beginnt am 29. Februar, 7 Uhr, nicht am 18. Februar und endet am 8. März, 10 Uhr. Die Reichsbahn fährt wieder Sonderzüge von Elten über Dinslaken und von Bocholt über Hamborn und zurück.

3. **Fahrplan-Aenderung.** Der Güterzug mit Personenbeförderung 9376 (bisher ab Bocholt 7,35 Uhr) verkehrt ab 27. Februar wie folgt: Bocholt ab 7,57 Uhr, Mussum ab 8 07 Uhr, weiter wie bisher. Vom gleichen Tage ab führt der Güterzug 9376 ab Empel 11,27 Uhr, ab Vehlingen 11,36 Uhr, weiter wie bisher.

p. **Fundamt.** Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: zwei Herrenfahrräder, ein Schirm, ein Feuerzeug, ein Kindermäntelchen, ein Hausschlüssel.

s. **Nachtrag zur gestrigen Hauptgerichtsverhandlung vor dem Preuß. Amtsrichter in Bocholt.** In einer Privatsache eines Kaufmanns gegen einen Steuerberater wegen Beleidigung wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 3,— Reichsmark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Privatkläger, gegen den Widerklage erhoben war wurde des Vergehens der Beleidigung für nicht schuldig erklärt und deshalb freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Steuerberater auferlegt. — In einer weiteren Beleidigungsprivatklage einigten sich die Parteien.

n. **Ortsgruppe Bocholt des D. H. V.** Die letzte Monatsversammlung war, wenn auch noch nicht gut, aber doch erfreulicherweise besser besucht, als die vorhergehenden. Es mag das besonders darauf zurückzuführen sein, daß in der Tagesordnung u. a. der sehr interessante Vortrag des Kollegen Ringe aus Düsseldorf über das Thema „Der D. H. V. in den Generalversammlungen der Großbetriebe" vorgesehen war. Herr Kollege Ringe hat es meisterhaft verstanden, dieses für sämtliche Arbeitnehmer gleich wichtige Thema sehr eingehend und überzeugend zu behandeln und erntete stürmischen Beifall. Man hätte eigentlich erwarten dürfen, daß in Anbetracht dieses sehr wichtigen Themas sämtliche Bocholter Kollegen erschienen wären, was auch die Pflicht eines jeden Kaufmannsgehilfen sein sollte. — Auf allseitigen Wunsch hat sich Herr Kollege Ringe bereit erklärt, diesen Vortrag in einer öffentlichen Versammlung in Bocholt zu wiederholen. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben. — Ferner wurden für den am 1. April ds. Js. in Dortmund stattfindenden Gautag die Stimmführer und für die Ortsgruppe ein neuer Schriftführer gewählt. Nachdem dann noch einige die Ortsgruppe betreffende Angelegenheiter erledigt waren, ging man zum gemütlichen Teil über — Es wird auch an dieser Stelle an sämtliche Kollegen die dringende Bitte gerichtet, zu den künftigen Versammlungen vollzählig zu erscheinen und so zur Förderung der Ortsgruppe beizutragen. „Heil!"

m. **Das Ulmensterben.** Für die rätselhafte Ulmenkrankheit, die vor einigen Jahren aus Holland kommend (in Tillburg will man sie zuerst beobachtet haben) sich auch in unserer Gegend unangenehm bemerkbar machte, dann epidemieartig weiter ins Land drang, ist immer noch nicht der Erreger bezw. Grund und Ursache festgestellt worden. Verschiedentlich ist auch schon über die Erfindung von Mitteln zur Heilung bezw. Vorbeugung berichtet worden, die jedoch scheinbar keinen Dauererfolg hatten. Auch jetzt wird über eine solche Erfindung berichtet in „Natur und Kultur", Tyrolia, Innsbruck. Es heißt dort: Nun hat W. Ilisch versucht, eine Impfflüssigkeit gegen die Krankheit herzustellen (vermutlich aus dem Safte gesunder Ulmen) und nach Garteninspektor Koenig in Hamburg führt diese Impfung tatsächlich eine Heilung herbei, während ungeimpfte Bäume verkümmern. Die Impfung erfolgt so, daß der kranke Baum in der Zeit von April bis Juni an mehreren Stellen mit einem 8 Millimeter starken Bohrer angebohrt und zirka 25 Zentimeter Impfstoff durch sogenannte „Impfpfeifen" in die Wunde eingeführt wird. Dies sind rechteckig aufgebogene Röhren, deren dickerer, senkrechter Schenkel mit dem Saft gefüllt wird, den dann der Baum selbst ansaugt. Nach Entleerung wird die „Pfeife" herausgenommen und die Wunde verschlossen. Schon früher hat Ilisch versucht, Apfelbäume gegen Blutläuse durch Impfen immun zu machen, indem er den befallenen Bäumen den Saft blutlausfester Arten (Gravensteiner, Ontario-Reinetten) einimpfte. Ob der Erfolg wirklich durchschlagend ist, muß die Zukunft lehren.

Ein Kinderparadies am Rhein.

Vorführung des Kulturfilms vom St. Antoniusheim in Linz.
Mustergültige moderne Kinder-Erholungsfürsorge.

Am Donnerstag abend 8 Uhr veranstaltete das städtische Wohlfahrtsamt im Schulkino „Rotenburg" einen Aufklärungs- oder Propaganda-Abend, bei dem der Oeffentlichkeit ein interessanter Einblick in die modernen Methoden der Erholungsfürsorge für unsere gesundheitlich gefährdeten Kinder gegeben wurde. Der Einladung war man so zahlreich gefolgt, daß der Saal überfüllt war und viele Besucher keinen Einlaß mehr finden konnten. Geistliche, Aerzte, Lehrer, Lehrerinnen, Jugendpfleger und -pflegerinnen, Ordensleute, Vertreter aller freien Wohlfahrtsorganisationen, Vertreter der sozial, karitativ und hygienisch interessierten Kreise unserer Stadt nahmen an der Veranstaltung teil und folgten mit Interesse den lehrreichen Ausführungen und Darbietungen des Abends.

Zunächst gab Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Besuch so überaus stark sei. Es gereiche dem städtischen Wohlfahrtsamt zur besonderen Genugtuung, daß die Bevölkerung den angekündigten Darbietungen, die die Bedeutung und Einrichtung von Kinderheimen zeigen sollten, so lebhaftes Interesse entgegen bringe. Er begrüßte dann besonders den Leiter des St. Antoniushauses Linz am Rhein, Herrn Bruder Dr. Ildefons, der die Tätigkeit des Antoniushauses schildern, sowie Herrn Sanitätsrat Dr. Farwick der als ärztlicher Begutachter über die Bedeutung der Bocholter Walderholung sprechen werde und dankte den Herren für ihre Unterstützung.

Herr Sanitätsrat Dr. Farwick sprach dann über den Gesundheitszustand der Bocholter Kinder, besonders in den ersten Jahren nach dem Kriege und über die Hilfsmaßnahmen der Stadt durch Unterbringung der gefährdeten Kinder in der Walderholungsstätte. Mit der Gesundheit unserer Bevölkerung habe es vor dem Kriege keineswegs glänzend ausgesehen, eine gewisse Inzucht ziemlich schlechte Wohnungsverhältnisse, die erst durch die Gründung des Bocholter Bauvereins einigermaßen gebessert worden seien und starker Alkoholmißbrauch seien die Hauptgründe für diese betrübende Tatsache gewesen Dazu seien die Kriegs- und Nachkriegsleiden gekommen und all die schweren Entbehrungen, unter denen besonders die kleinen Kinder und die heranwachsende Jugend gelitten hätten. Schon vor dem Kriege war auf dem Gebiet der Gesundheitspflege viel geschehen durch Einrichtung der Säuglingsfürsorge- und Tuberkulosefürsorgestelle und durch den Bau einer Walderholungsstätte, in der Jahr für Jahr 280 Kinder nacheinander erfrischt und gekräftigt werden konnten. Nach dem Kriege wuchs uns die Arbeit über den Kopf. Wir dürfen daher mit Dank anerkennen, daß die Stadtverwaltung und das Stadtverordneten-Kollegium Mittel zur Verfügung stellten zur Heilung all der Schäden die besonders die Tuberkulose über die Bürgerschaft gebracht hatte. Zunächst konnten Jahr für Jahr 280 Kinder in die Walderholungsstätte geschickt werden. Schwer tuberkulöse Kinder, bei denen Ansteckungsgefahr vorliegt werden nach Lippspringe oder Norderkirchen geschickt. Skrofulose Kinder werden möglichst an der See oder in Solbädern untergebracht, ebenso Kinder mit chronischen Erkältungsneigungen und mit leichter Skrofulose sowie diejenigen, die wir in der Walderholung nicht mehr bekommen können Im Allgemeinen kann man sagen, daß unsere Schulkinder dank dieser Maßnahmen aus der Schule viel gesunder herausgehen als sie hineinkamen und daß die Kinder der oberen Schulklassen gesunder sind als die Kinder der unteren Klassen. Nach der Schulentlassung werden dann viele Kinder bald wieder schwächlich, wobei manchmal das Trinken und Rauchen eine Rolle spielt, so daß wieder eingegriffen werden muß. Erfreulicherweise hat die Landesversicherungsanstalt für alle die die Klebekarten haben, durch Verträge mit verschiedenen Erholungshäusern Westfalens für Unterbringung auf ein halbes Jahr gesorgt. In den letzten Jahren haben wir die Kinder gern nach Linz am Rhein geschickt und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge. Sie werden dort auch seelisch gut betreut, wie der Film zeigen wird. Am Schluß hat der Vortragende die Eltern, die Bestrebungen des städtischen Gesundheitsamtes recht eifrig zu unterstützen und zwar erstens dadurch, daß sie sich dem ärztlichen Vorschlag für die Unterbringung der Kinder fügen, wobei ihre Wünsche so gut wie möglich berücksichtigt werden und ihre Kinder, wenn nötig, für eine Erholungskur vorschlagen durch Rücksprache mit den Lehrern, Lehrerinnen und Fürsorgeschwestern und zweitens auch, wenn sie in der Lage sind, dem Wohlfahrtsamt eine pekuniäre Unterstützung zuteil werden lassen. Die Stadtverordnetenversammlung hat zwar eine ganz schöne Summe für diese Zwecke zur Verfügung gestellt, es ist aber wünschenswert, daß auch private Mittel vorhanden sind.

Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners kamen ca. 30 Lichtbilder zur Vorführung aus der Einrichtung der städtischen Walderholungsstätte und dem Leben und Treiben der dort untergebrachten Kinder, zu denen Herr Stadtsekretär Sonntag lehrreiche Erläuterungen gab.

Darauf ergriff Herr Bruder Dr. Ildefons das Wort und hieß die Besucher im Namen des Knabenerholungsheims St. Antoniushaus in Linz herzlich willkommen. Er beantwortete dann die Frage: „Was wollen wir mit dem Film?" dahin, daß das Antoniushaus überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, einen Lehr- oder gar einen Propagandafilm herzustellen, sondern lediglich eine Art Chronik für die Ferienjungen des Erholungsheimes, die zugleich auch den Eltern und Entsendestellen einen Einblick gewähren sollte in das Leben und Treiben der Kinder während ihres Aufenthaltes im St. Antoniushaus. Diese neuzeitliche Chronik sei gewissermaßen unversehens zum filmischen Ausdruck der Erholungsfürsorge geworden, nachdem sie einmal auf einer Tagung von Fachleuten in Kreuznach vorgeführt worden sei. Die Chronik sei dann fortgeführt, nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet worden und dann vor Millionen von Menschen gelaufen, vor Fachleuten der Gesundheitsfürsorge, vor den Aerzten, den praktischen Mitarbeitern, den Schwestern, den Sanitätern, auf der Gesolei und im Auftrage des Auswärtigen Amtes auch im Auslande. Und die Presse aller Schattierungen hat dem Werk höchste Anerkennung gezollt. Der Film bringt versteckt und nicht lehrhaft die Grundsätze zum Ausdruck, nach denen im Sinne der Fuldaer Bischofskonferenz, des Caritasverbandes, der evangelischen inneren Mission, der Arbeiterwohlfahrt, überhaupt der Spitzenverbände der kommunalen und der freien Wohlfahrtspflege dieser große Kampf um die Gesundheit unserer Kinder geführt werden kann. Der Redner wandte sich dann an die Kinder, vor allem an die, die schon einmal in Linz geweilt haben und erinnerte sie an die strengen Erziehungsprinzipien des Antoniushauses, die ihnen der Film noch einmal vor Augen führen werde. Auch die Brüder, die sie betreut und all die schönen Plätzchen, die man damals gemeinsam aufgesucht, würden sie wiedersehen und, da sie als Bocholter Filmstar mitgewirkt, würden sie auch sich selbst auf der Leinwand sehen. Er schloß dann mit der Bitte an alle Seelsorger, Lehrer, Eltern, Aerzte, Jugendführer und Freunde der Gesundung unseres Heimatlandes, an alle, die im Dienste des gleichen sozialen Gedankens stehen, und an die Vertreter der Presse, ihm in ein Reich zu folgen, das immer mehr zum Kinderparadies werden möge, und nach Hause zu gehen mit dem Pflichtgefühl, das heilige Gebot der Nächstenliebe in allen Veranstaltungen sozialer Arbeit zu erhalten, denn nur aus diesem Geiste könne ein schöneres und glücklicheres Deutschland erwachsen.

Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Darauf kam der sechsaktige Film „Ein Kinderparadies am Rhein" zur Vorführung, der von Anfang bis Schluß gleich interessant und lehrreich den Besuchern einen großen Ueberblick über die vorbildliche Tätigkeit des St. Antoniushauses gab. Der erste Akt zeigte das wunderschön gelegene Haus am Abhang des Kaiserberges mit seinen luftigen Räumen, die Wirtschaftsanlagen, Obst- und Gemüsegärten. Im zweiten Akt sah man die Jungens, wie sie mit Schiff und Bahn ankommen und mit fliegenden Fahnen empfangen werden. Es folgten dann die bunten Bilder des täglichen Lebens im Hause und in der freien Natur Aerztliche Untersuchungen wechseln mit dem fröhlichen Treiben der Jugend in Spiel und Sport, zu Wasser und zu Lande. Bei gutem Wetter geht es hinaus zu den großen Spielwiesen, auf die Burgen der Umgegend. Bei schlechtem Wetter ist reichliche Gelegenheit zur Unterhaltung und Beschäftigung mit über 5000 vorhandenen Spielen geboten. Volle Freude spricht aus den zahlreichen Bildern, Gesundheit aus den Gesichtern der Kinder. Die Durchführung und Anordnung und besonders die meist humorvolle Bezeichnung der Bilder, deren Herstellung sich über ein Jahr hinzog, ist eine durchaus glückliche und fand stürmischen Beifall.

Während der Vorführung des Films brachte die Singschar der hiesigen „Neudeutschland"-Gruppe eine Reihe stimmungsvoller Lieder zum Vortrag, die ebenso wie der Film lebhaften Beifall fanden.

Darauf sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz den beiden Rednern den herzlichen Dank der Versammlung aus und fand dann Worte herzlicher Anerkennung für das wundervolle Filmwerk, das in so übersichtlicher und anschaulicher Weise von der Erholungsfürsorge des St. Antoniushauses Kunde gab. Bedauerlich sei nur, daß der Saal nicht mehr Besucher habe fassen können. Mit dem Wunsche, daß die Veranstaltung des städtischen Wohlfahrtsamtes auf alle Besucher lehrreich und aufklärend gewirkt haben möge, schloß der Vorsitzende dann den Abend.

Wir glauben im Sinne weiter Kreise der Bevölkerung zu sprechen, wenn wir dem Wohlfahrtsamt empfehlen, den Film den Bocholter Schülern auch einmal vorzuführen. Vielleicht läßt sich das ermöglichen, es würde sicher Nutzen bringen, denn für die Jugend ist dieser Film vorbildlicher Anschauungsunterricht.

Aerztlicher Sonntagsdienst
am 19. Februar:
San.-Rat Dr. Drießen.
San. Rat Dr. Ederpogt.

Sonntagsdienst
der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
am 19. Februar:
Lemken Konrad, Franzstraße 17,
Hebing Hermann, Langenbergstraße 31.

Inventar-Verkauf.

Montag, den 20. Februar, vormittags 10,30 Uhr läßt Herr Gerh. Overkamp in Loikum wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft
1 zwölfjährige zugefeste Fuchsstute, 5 teils hochtragende, teils frischmelkende Kühe, 2 tragende Rinder, 1 einjähriges Rind, 1 rotbunten Zuchtstier (6 Monate alt, mit Abstammungsnachweis), 3 trag. Schweine, 6 Schweine zum weitermästen, 1 Zuchteber, 10 Schüttlinge, Stiftendreschmaschine mit Göpel, schwere und leichte Häckselmaschine, fast neue Wannmühle (Amazone), Rübenschneider, Dezimalwage, 2 Strohschneider, Futterquetscher, Acker- und Dielgeräte, ein gut erhaltenes Gig mit Lederverdeck, fast neue lange Karre, schwere und leichte Sturzkarre, fast neue schwere und leichte Federkarre, kompl. Erntewagen, 2 Wendepflüge, zweisch Wendepflug. 2 Jauchepumpen, Jauchefaß, eiserne Egge, Ackerwalze, 2 eiserne Weidetore, Pferdegeschirre, ferner Dauerbrenner, schwerer Ausziehtisch, Schrank usw.
auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Mehr.
Karl Neuhaus.

Fuhrpark-Auktion.

Im freiw. Auftrage des Ackerers Gerhard Overbeck, Kloppenschlägerstraße 15 (Nähe Oehmen) werde ich am Montag, den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern:
1 dreiröll. fast neue lange schwere Karre; 1 schwere und 1 leichte Kippkarre; 1 Dogcard; 1 Jauchefaß (600 Liter); 1 neue Häckselmaschine; 1 schweren Pflug; 1 Egge; div. Pferdegeschirre usw.
Sämtliche Sachen sind gebraucht und befinden sich in allerbestem Zustande.
Besichtigung von 12 Uhr ab.
Bocholt, den 17. Februar 1928.
Johann Kölle.

Zur Bearbeitung der Kolonialwaren- und Kurzwaren-Geschäfte wird von einer bedeutenden rhein. Fabrik per bald ein
allererster Reisender
(oder Vertreter)
gesucht. In Frage kommt die regelmäßige Bearbeitung der rechten Rheinseite ab Sterkrade - Dinslaken - Wesel - Rees - Emmerich - Bocholt - Borken. Gutes Fixum u. Provision. Es wollen nur ganz fleißige und tüchtige Herren ausführl. Anweb. senden unter Df. K. 572 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir u. zahlr. Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2500 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber,
Frankfurt-Niederrad B 245.

Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst Obersekunda-Reife, stellt ein
Drogerie Maaß, Bocholt i. W.
Wesemannstraße 17
ab 1. März Osterstraße 22.

Tüchtige
Jacquard-Weber
gesucht; gute Verdienstmöglichkeit.
Gebrüder Schultz,
mech. Bandweberei,
Duisburg,
Grabenstr 55

Sauberes
Mädchen
sucht Stellung
für Vormittags.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein ordentlicher
Junge
mit guter Schulbildung zu Ostern in die Lehre gesucht.
Dietr. Oensing,
Maler- u. Anstreichermeister,
Langenbergstr. 62.

Sohn ordentlicher Eltern auf dem Lande und zum
Milchfahren
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum möglichst baldigen Eintritt wird eine äußerst tüchtige
junge Dame
als Stenotypistin, oder ein
junger Mann
gesucht. Bedingung: Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben.
Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche unter C. 1336 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Vogelzüchter Vogelfreunde
kaufen Vogelfuttermischungen u. lose Sämereien für alle Vogelarten am besten in der
Drogerie Bruns
Nordstr 22

Kräftiger
Schmiedelehrling
zu sofort oder Ostern gesucht. Kost u. Logis nach Uebereinkunft.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein ordentlicher Junge als
Maler- und Anstreicherlehrl.
zu Ostern gesucht.
Friedrich Bongers,
Maler- u. Anstreichermeister,
Gasthausplatz 7.

Schlosser-Lehrling
gesucht
zu Ostern nach Rhede, welcher zu Hause Kost und Logis hat.
Anfragen sind unter D. & W., Rhede, an die Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Alte solide Vieh-Versicherungs-Gesellsch. sucht Vertreter zu besonders günstigen Bedingungen. Feste Prämien, kein Nachschuß. Ausf. Offerten erbeten an die Subdirektion Dortmund, Hansastraße 3, Sparkassenhaus, Zimmer 507/8.

Tüchtiges, braves, katholisches
Mädchen
im Alter von 18 Jahren, am liebsten vom Lande, für alle Hausarbeiten gesucht. Selbiges kann später auch die Küche erlernen.
Offerten unter C. 1328 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Anfang März ein sauberes, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für Küche und Hausarbeit in Arzthaushalt ohne Kinder gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort ein älteres, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Richard Klopper
Hamminkeln.

Junger
Mann
aus der Textilbranche, (21 Jahre), mit guten kaufm. Kenntnissen und allen im Lager und Kontor vorkommenden Arbeiten (einschließl. Stenographie- und Maschinenschreiben) vertraut, sucht zum 1. April, evtl. früher, anderweitig Stellung.
Gefl. Zuschr. unter C. 1330 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

16 jähriges
Mädchen,
welches ein Jahr im Haushalt tätig war,
sucht Stelle.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Restaurant
„Zur Krone"
Osterstr. 34.
An allen 3 Fastnachtstagen
Konzert
und Faschings-Trubel.
Theo. Opperbeck.



Hotel zur Post



An den Fastnachtstagen in allen närrisch-dekor. Räumen:
Großer
Jubel und Trubel.



Hotel
»Burg Hohenzollern«
Bes. Anton Werring.

An den Fastnachtstagen große
Künstler-Konzerte
Anfang Samstag abend 7 Uhr.
Sonntag von 11—1 und nachmittags ab 5 Uhr.



„Bürgerkrug"
An den Fastnachtstagen
Tanz-kränzchen
Sonntag 6 Uhr
Montag 7 Uhr.

Restaurant
Vier Jahreszeiten



Samstag, den 18. Februar
Kostümball
(Radlerklub Opel.)
Sonntag, den 19. Februar
Kostümfest
Die Veranstalter.

Gaststätte
Zur Rebe
Inh. B. Anschlag.



Samstag Abend und an den Karnevalstagen
großer
Faschings-Trubel
Für Humor und Stimmung ist bestens gesorgt

Bernh. Kemmings billige Werbe-Wochen
verbunden mit einer Preisfrage!

Sie müssen Kunde werden! Meine Preise sind billig!!
Sie müssen Kunde werden! Meine Waren sind gut. —
Sie müssen Kunde bleiben! Sie werden reell bedient.

Jeder kann sich bedingungslos an meiner Preisfrage beteiligen.

Wie viel Hosen, Jacken, Hemde sind in meinem Schaufenster angebracht?

Die genaue Zahl ist bei Herrn Rechtsanwalt Viefhues versiegelt hinterlegt. Derjenige, welcher dieser Zahl am nächsten kommt, wird mit dem ersten Preis bedacht
Gleiche Lösungen entscheidet das Los!
Geben Sie an der Kasse genaue Adresse und die geratene Zahl an.
Mein Personal ist vom Wettbewerb ausgeschlossen.
Das Resultat wird am 6. März in dieser Zeitung bekannt gegeben.

Die richtigen Lösungen werden mit folgenden Preisen bedacht:

1. Preis: Ein Herren-Anzug
2. „ Ein Gummimantel
3. „ Eine Herren-Hose
4. „ Ein Herren-Oberhemd
5. „ Eine Satin-Damenschürze
6. „ Zwei schöne Kissenbezüge
7. „ Ein Ueberhandtuch.

Besuchen Sie meine billigen Werbe-Wochen, ich biete Ihnen große Vorteile.

Bernh. Kemming, Bocholt i. W.
unter dem Bogen, Nordstr.

Restaurant
Gross-Hardt
Am Samstag sowie an den Karnevalstagen
humoristische
Konzerte
nebst Kappenfest
unter Mitwirkung des Charakter-Komikers
Willy Kruzenbaum
mit seiner Teufelsgeige.
Lachen ohne Ende!



Café-Restaurant
„Kaisereck"
Sonntag, Montag, Dienstag
„Faschingstrubel"
11—1 Frühschoppenkonzert!
Nachmittags- u. Abendkonzerte

Restaurant
An den Fastnachtstagen
GROSSE KONZERTE
NIENHAUS

Maß-Anzüge
unter Garantie
für guten Sitz
liefert billigst
Bernh. Vollmann
Langenbergstraße 9.

Die Gewinnliste
der
Jugendherbergs-Lotterie
kann bei uns eingesehen werden.
Warenhaus A. Weyl

Ein an der Siekenhofstraße gelegenes
Baugrundstück
ist zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

3-Zimmerwohnung
möglich mit Keller, zu mieten gesucht.
Zahle zeitgem. Miete.
Näheres:
Rebenstr. 72.

Freibank
Samstag nachmittag 1,30 Uhr ist
Rind- und Schweinefleisch
zu haben.



Eine prima junge, milchgebende
Kuh
am 20. Febr. ausgetragen, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Schwarzbuntes, hochtragendes
Rind
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Restaurant Langenhoff
An den drei Fastnachtstagen
KONZERTE.
In den oberen Räumen
TANZ.



Jubel! Trubel! Stimmung!
Fastnachtsmontag ab 5 Uhr: Großer öffentlicher
Preis-Maskenball
im festlichen Saale der Kronenburg.
Prämiiert werden die 5 schönsten Masken.
Für gemütliche Stunden sorgt bestens
Sp.- u. Sp.-V. „Einigkeit".

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener
Ortsgruppe Bocholt.
Samstag, den 18. ds. Mts., abends 7 Uhr findet im Restaurant Overbeck, Dingperloer Chaussee, ein
Preis-Maskenball
statt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein 16. A. K.
Fastnachtssonntag
gr. Maskenball
Anfang 5 Uhr.
Fastnachtsdienstag
gr. Preismaskenball
Anfang 7,11 Uhr
in der Kronenburg
Zu regem Besuch ladet frdl. ein
Der Vorstand.

Restaurant
Gut Hünting



Fastnachtssonntag
Fastnachtsmontag
gr. Maskenball
Eintritt 1,00 Mk.
Fastnachts-Stimmungsmusik.

Hotel Deymann
Rees
An den 3 Fastnachtstagen großer
Karnevalstrubel
mit Matinee
Dienstag
Preismaskenball

Kaiser-Friedrich-Halle
Fastnachtssonntag u. Montag
Masken-ball



Eintritt frei.
Es ladet frdl. ein
Joh. Terhorst,
Dingdenerstr. 27.

Zum Großen Kurfürsten
An den beiden Fastnachtstagen:
Kostümfest
Anfang Sonntag 5 Uhr, Montag 7 Uhr.
Entree 1.— Mk.

Auf zum weißen Roß!

Fastnachtsdienstag, ab 7 Uhr
Geschlossener
Preismaskenball
Fremde können eingeführt werden.
Orchester-Verein.

HOTEL LINDENHOF
An allen Karnevalstagen als Einlage zu den Stimmungs-Konzerten der Hauskapelle:
/// HANS DORNEFF ///
der bekannte Groteskkomiker
FROHSINN! HUMOR!

Konditorei und Café
Restaurant Eilers



hält sich
an den Karnevalstagen bestens empfohlen.
Große Auswahl an
Torten u. Gebäck



diverse Schnittchen, Spezialität: Wurstbrötchen
Gutgepflegte Weine u. Liköre. — Zum Ausschank gelangt
STIFTS-DOPPELBOCK
Für Stimmung und Humor sorgt die beliebte Hauskapelle.

DRUCKSACHEN
aller Art liefern schnell und billig
J. & A. TEMMING

ngs
chen
e!
billig!!
gut. —
edient.
age beteiligen.
n, Hemde
ter angebracht?
gelt hinterlegt.
it dem ersten
hl an.
ben.
edacht:
e
üge
roße Vorteile.
t i. W.

Maß-Anzüge
unter Garantie
für guten Sitz
liefert billigst
Bernh. Vollmann
Langenbergstraße 9.

Die Gewinnliste
der
Jugendherbergs-Lotterie
kann bei uns eingesehen werden.
Warenhaus
A. Weyl

Ein an der Siekenhofstraße gelegenes
Baugrundstück
ist zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

3-Zimmerwohnung
möglich mit Keller, zu mieten gesucht.
Zahle zeitgem. Miete.
Näheres:
Rebenstr. 72.

Freibank
Samstag nachmittag
2,30 Uhr ist
Rind- und Schweinefleisch
zu haben.

Eine prima junge, milchgebende
Kuh
in 20. Febr. ausgetragen, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schwarzbuntes, hochtragendes
Rind
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 1927 eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, baldmöglichst einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der eine Beseitigung der im Reiche entbehrlichen Behörden und eine entsprechende Zusammenlegung von Behörden vorsieht. In erster Linie seien die kleinen Landesfinanzämter, Oberpostdirektionen, Hauptversorgungsämter usw. aufzuheben. Dieser Entschließung hat die Reichspost Rechnung getragen, indem sie die Frage untersucht hat, ob die jetzigen 45 Oberpostdirektionen bestehen bleiben müssen oder ob es möglich ist, ihre Zahl zu verringern Es ist bereits bekannt geworden, daß 14 Oberpostdirektionen aufgehoben werden sollen. Vor kurzem hat sich der Verwaltungsrat der Reichspost, wie wir gemeldet haben, mit einer Denkschrift über die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen befaßt. Wir sind heute in der Lage, daraus nähere Einzelheiten mitzuteilen.

Die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen ist bereits vor mehreren Jahren Gegenstand einer eingehenden Prüfung gewesen, dem Reichstag sind darüber im Jahre 1922 zwei Denkschriften vorgelegt worden. Als Ergebnis der erneuten Prüfung der Angelegenheit wird nunmehr folgendes dargelegt:

Die Umorganisation und Rationalisierung der Verwaltung und des Betriebes sind jetzt im allgemeinen so weit vorgeschritten, daß angenommen werden kann, ihre endgültige Durchführung werde sich auch bei einer Vergrößerung der Bezirke der Oberpostdirektionen ermöglichen lassen. Zudem greifen schon jetzt manche zusammenfassende Einrichtungen, die in den letzten Jahren getroffen wurden, z. B. die Regelung der Verkehrsverbindungen auf den Hauptstrecken, die ausgedehnte Einführung des Schnellverkehrs im Telegraphen- und Fernsprechdienst, die Entwicklung des Kraftpostdienstes, der Postscheckverkehr und der Rundfunkdienst, vielfach über die Grenzen der jetzigen Oberpostdirektionsbezirke hinüber. Bei einer Zusammenfassung kleinerer Bezirke werden noch bestehende, meist aus der Begrenztheit örtlicher Verhältnisse und Rücksichten entspringende innere und äußere Hemmungen gegen eine einheitliche Verkehrsregelung zum Nutzen des Ganzen ausgeschaltet werden können und manche Verwaltungsarbeiten gespart werden Es liegt im Zuge der neuzeitlichen Entwicklung von Verkehr und Technik, daß zu eng oder unzweckmäßig gezogene Grenzen von Verwaltungsbezirken je länger je weniger aufrecht erhalten werden können. Eine neue Regelung der Grenzen von Oberpostdirektionsbezirken nach Maßgabe der heutigen Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse kann daher heute wohl als ein sachliches Bedürfnis erachtet werden, wobei die Entscheidung der Frage, wie weit bei der Grenzneuregelung gegangen werden soll, auf die nähere Beurteilung der Verhältnisse im einzelnen abzustellen sein wird. Für eine Vergrößerung der Oberpostdirektionsbezirke spricht der Umstand, daß mit der fortschreitenden Dezentralisation jetzt die Regelung des örtlichen Verkehrs und Betriebsdienstes in der Hauptsache den Verkehrsämtern selbst übertragen ist, den Oberpostdirektionen daher vorwiegend die wichtigeren Verwaltungsgeschäfte des Bezirks, die allgemeine Beaufsichtigung des Dienstbetriebs und dessen Regelung nach der grundsätzlichen Seite hin obliegen.

Die bisherige Einteilung der 45 Oberpostdirektionsbezirke stützt sich im wesentlichen auf die politischen Grenzen und die Einteilung der Länder. Die Geschäftsaufgaben der einzelnen Oberpostdirektionen sind daher nach Umfang, Richtung und Bedeutung des Verkehrs sehr verschieden Die Direktionen in größeren Bezirken sind eher als die in kleineren Bezirken in der Lage, die nicht rein örtlichen Verkehrs- und Wirtschaftsfragen einer zusammenfassenderen und für einen größeren Bereich einheitlichen Lösung zuzuführen. Die Bezirke sollten aber, so wird in der Denkschrift weiter ausgeführt, keinesfalls so umfangreich sein, daß entweder die räumliche Ausdehnung die ordnungsmäßige Verwaltung des Bezirks und die nachhaltige Ueberwachung der Betriebsabwicklung in Frage stellen oder der Umfang der Verwaltungsgeschäfte es notwendig machen würde, zusammengehörige Verwaltungsgeschäfte in unzweckmäßiger Weise zu teilen oder eine neue Instanz nach unten einzuschieben. Neben Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte kann die Frage, welche Oberpostdirektionen für die Aufhebung in Betracht kommen können, nicht allein nach der räumlichen Ausdehnung der Bezirke, ihrer Einwohnerzahl, der Zahl ihrer Verkehrsanstalten insgesamt oder nach der Kopfzahl ihres Personals entschieden werden; vielmehr müssen dabei auch ihre wirtschaftspolitischen und wirtschaftsgeographischen sowie ihre wirtschaftlichen und betrieblichen Verhältnisse berücksichtigt werden. Bei dem Vollzug der Reichstagsentschließung würden unter sorgfältiger Würdigung der Gesamtverhältnisse für eine Aufhebung folgende Oberpostdirektionen — nach ihren Größenverhältnissen und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung geordnet — in Frage kommen:

1 Trier. 2. Aachen. 3. Gumbinnen. 4. Köslin. 5. Landshut. 6. Münster i. W. 7. Minden i. W. 8. Würzburg. 9. Konstanz. 10. Braunschweig. 11. Oldenburg. 12. Liegnitz. 13. Kiel. 14. Darmstadt.

In den einzelnen Ländern würden mithin wegfallen: in Preußen acht Oberpostdirektionen von insgesamt 24, in Bayern zwei Oberpostdirektionen von insgesamt acht, in Baden eine Oberpostdirektion von insgesamt zwei. Ihre bisherigen Oberpostdirektionen würden verlieren: Hessen, Braunschweig und Oldenburg

Ueber die betrieblichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Aufhebung der kleineren Oberpostdirektionen führt die Denkschrift u. a. folgendes aus:

In betrieblicher Hinsicht würde die Aufhebung den Verwaltungsapparat vereinfachen und die Verwaltungstätigkeit insgesamt verringern. Irrig wäre es anzunehmen, daß der ganze bisherige Aufwand für die kleineren Oberpostdirektionen erspart werden könnte. Von dem Personal wird nur ein Teil entbehrlich, ein anderer Teil wird für die Verwaltungsgeschäfte, die sich auf Angelegenheiten der einzelnen Verkehrsämter oder Beamten erstrecken und auf die künftige Oberpostdirektion in gleichem Maße übergehen, bei dieser als Zuwachs erforderlich. Bei den in Frage stehenden 14 Oberpostdirektionen werden zur Zeit (ohne die Präsidenten) 134 höhere und 1183 sonstige Beamte beschäftigt Nach den gemachten eingehenden Berechnungen wird angenommen, daß bei einer Aufhebung, abgesehen von den 14 Präsidenten, etwa zwei Drittel des höheren und etwa 50 bis 70 vom Hundert des übrigen Personals, schätzungsweise etwa 700 bis 800 Kräfte insgesamt eingespart werden können. Die Ersparnis an Personalkosten würde mithin etwa 1,7 Millionen Reichsmark betragen und sich nach Ablauf längerer Zeit unter voller Auswirkung der personalpolitischen Folgerungen etwas erhöhen. Dagegen werden Gewährung von Reise- und Umzugskosten und von Trennungsentschädigungen bei unvermeidlichen Versetzungen der Beamten vorübergehende und durch erhöhte Reisekosten bei Dienstreisen in den Bezirk vom Sitze der neuen Oberpostdirektion aus infolge der weiteren Entfernungen fortlaufend Mehrausgaben personeller Art entstehen. Bei den sächlichen Ausgaben werden sich die laufenden Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung entbehrlicher Diensträume und für die Unterhaltung von Haupt- und Nebenausstattungsgegenständen sowie für Geschäftsbedürfnisse erheblich verringern. Dagegen würde die anderweitige Ausnutzung oder Verwertung der entbehrlichen Dienstgebäude oder Diensträume vielerorts Schwierigkeiten begegnen. Aus der anderweitigen Verwendung der entbehrlichen Diensträume werden voraussichtlich Einnahmen erzielt werden können, die eine angemessene Verzinsung und Tilgung der einmaligen Ausgaben sicherstellen. Alles in allem wird die Gesamtersparnis auf etwa 1½ Millionen Reichsmark veranschlagt.

Damit sind die wesentlichen Gedanken der Denkschrift wiedergegeben. Man sieht, daß die Aufhebung von 14 Oberpostdirektionen nur eine außerordentlich geringe Ersparnis zur Folge haben wird. Denn was sind anderthalb Millionen Mark bei laufenden Reichsausgaben von über neun Milliarden Mark! Auf der anderen Seite fühlen sich natürlich die Städte, die die Oberpostdirektionen verlieren sollen, dadurch sehr empfindlich getroffen. Münster beispielsweise würde ja nicht nur die 97 Beamten der Oberpostdirektion wegziehen lassen müssen, sondern auch als Stadt durch den Verlust einer wichtigen Behörde Einbuße an Ansehen erleiden. Kommt es gleichwohl zu dem vom Reichstag geforderten Abbau, dann dürfte freilich dieser Kelch an Münster nicht vorübergehen, da es nur fünf Oberpostdirektionsbezirke von geringerer Bedeutung gibt.

Der Konflikt in der Metallindustrie.

Die Schlichtungsverhandlungen in Berlin.

Berlin, 17. Febr. Im Reichsarbeitsministerium traten heute vormittag um 11 Uhr unter Vorsitz des Schlichters für Thüringen, Ministerialrats Hauschild, die Parteien der mitteldeutschen Metallindustrie zu den vom Reichsarbeitsminister angeordneten neuen Schlichtungsverhandlungen in dem Lohnstreit in der mitteldeutschen Metallindustrie zusammen. Die Verhandlungen nahmen, wie eine Korrespondenz meldet, einen ziemlich lebhaften Verlauf, da beide Parteien sich nicht zu wesentlichen Zugeständnissen bereiterklären zu können glaubten. An den Verhandlungen nahm u. a. auch ein Vertreter der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände teil. Der Vorsitzende, Ministerialrat Hauschild, unterbrach gegen ein Uhr die Verhandlungen, um den Parteien Gelegenheit zu geben, im eigenen Kreise darüber zu beraten, ob eine weitere Fortsetzung der Parteiverhandlungen Aussicht habe oder nicht.

Berlin, 17. Febr. Wie aus maßgebender Stelle verlautet, haben die heute im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der Metallindustrie noch zu keinem Ergebnis geführt. Sie wurden auf morgen vormittag 9,30 Uhr vertagt.

Die Ankündigungen der Aussperrungen.

◇ **Berlin**, 17. Febr. In sämtlichen Werken des Siemens-Konzerns, der rund 100 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, ist gestern abend eine Bekanntmachung der Firma angeschlagen worden, in der es heißt: Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat beschlossen, Solidarität zu üben, und die Gesamtaussperrung für seinen Bereich angeordnet. In Ausführung dieses Beschlusses kündigen wir hiermit sämtlichen bei uns beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen mit der Wirkung, daß das Arbeitsverhältnis am Mittwoch, dem 22. Februar 1928, mit Schluß der ersten Schicht, endet.

÷ **Karlsruhe**, 17. Febr. Der Verband der Metallindustriellen Mittelbadens gibt bekannt, daß ab 7. März die gesamte Belegschaft des Landesbezirks Mittelbaden ausgesperrt wird. Es kommen rund 15 000 Arbeiter in Frage.

Nürnberg, 17. Febr. In Ausführung des Beschlusses des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller ist in sämtlichen, dem bayrischen Industriellenverband angeschlossenen metallverarbeitenden Betrieben die Bekanntmachung angeschlagen, daß die Belegschaften am Mittwoch, dem 22. Februar, mit Arbeitsschluß ausgesperrt werden. Von der Aussperrung dürften in ganz Bayern etwa 80- bis 85 000, davon in Nürnberg-Fürth allein mehr als 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden.

× **Frankfurt a. M.**, 17. Febr. Die Frankfurter Metallindustrie hat in ihren Werken anfagen lassen, daß sie sich genötigt sehe, allen Arbeitern und Arbeiterinnen das Arbeitsverhältnis zum 22. Februar zu kündigen.

Kündigung des Gehaltstarifes in der Berliner Metallindustrie.

× **Berlin**, 17. Febr. Die Funktionäre der Fachgruppe Metallindustrie des Bundes der technischen Angestellten und Beamten haben laut „Vorwärts" einstimmig beschlossen, im Afa-Metallkartell, das am Montag eine Sitzung abhält, als Solidaritätsaktion für die ausgesperrten Metallarbeiter für eine Kündigung des Gehaltsabkommens einzutreten.

Kein Eingreifen des Justizministers in den Krantzprozeß.

◇ **Berlin**, 17. Febr. Zu den hier umlaufenden Gerüchten, die von einem Eingreifen des preußischen Justizministers in den Krantzprozeß sprechen mit dem Ziel, den Konflikt zwischen Rechtsanwalt Dr. Frey und Landgerichtsdirektor Dust durch gegenseitige Erklärungen beizulegen, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß Justizminister Dr. Schmidt nicht in den Prozeß Krantz eingegriffen hat und auch für die Zukunft nicht beabsichtigt, in irgend einer Form einzugreifen.

Professor Glaser, der leitende Arzt des Auguste-Viktoria-Krankenhauses, in dem der erkrankte Paul Krantz jetzt behandelt wird, hat sich gutachtlich dahin geäußert, daß Krantz voraussichtlich am Sonnabend verhandlungsfähig sein werde. Es wird sich natürlich um eine kurze formale Sitzung handeln können, die nur abgehalten wird, um die Aussetzung des Verfahrens zu vermeiden.

Rechtsanwalt Dr. Frey wieder Verteidiger im Krantz-Prozeß.

◇ **Berlin**, 17. Febr. Der Angeklagte Paul Krantz hat an den Rechtsanwalt Dr. Frey aus dem Krankenhause einen Brief geschrieben, in dem er den Rechtsanwalt bittet, die Verteidigung wiederaufzunehmen und weiter für seinen Freispruch zu kämpfen. Heute nachmittag fand zwischen Landgerichtsdirektor Dr. Dust und Rechtsanwalt Dr. Frey eine Besprechung statt, in der die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen gütlich beigelegt wurden. Dr. Frey hat daraufhin die Verteidigung des Angeklagten wieder übernommen. Nach der Feststellung des Gesundheitszustandes von Krantz, die morgen früh in Anwesenheit der Prozeßbeteiligten im Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Schöneberg vor sich geht, wird die Verhandlung, da Krantz nach Auskunft der Aerzte transport- und verhandlungsfähig sein dürfte, in Moabit fortgesetzt werden, wo sich Dr. Dust und Dr. Frey in öffentlicher Sitzung in entsprechenden Erklärungen äußern werden. Hierauf werden die weiteren Sachverständigen ihr Urteil abgeben, sodaß am Montag bei programmäßigem Verlauf des Prozesses die Plaidoyers beginnen können.

Aus Westdeutschland.

Regierungspräsident und Westfälischer Bauernverein.

× **Münster**, 17. Februar.

Die Pressestelle der Regierung in Münster schreibt: „Auf die Darstellung des Westfälischen Bauernvereins über die Nichtteilnahme des Herrn Regierungspräsidenten an der Bauernkundgebung in Münster wird abschließend folgendes festgestellt. Der Herr Regierungspräsident hat sich bei der Kundgebung am 10. Februar nicht vertreten lassen wegen der bisherigen Einstellung des Bauernvereins gegenüber dem Herrn Oberpräsidenten. Der Herr Regierungspräsident hat nämlich erst nach der Kundgebung, und zwar erst am 12. Februar, erfahren, daß der Bauernverein sein Verhalten gegenüber dem Herrn Oberpräsidenten geändert hat. Daraufhin hat der Herr Regierungspräsident unter dem 12. Februar dem Bauernverein das in der Presse abgedruckte Antwortschreiben gesandt. Der Herr Regierungspräsident hat Wert darauf gelegt, durch dieses Antwortschreiben gleichzeitig seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß der Bauernverein von seiner in der Oeffentlichkeit hinreichend gekennzeichneten Einstellung gegenüber dem Herrn Oberpräsidenten Abstand genommen hat."

★

Aufklärung eines Giftmordes nach sechs Jahren.

)) **Meppen**, 16. Februar. Vor sechs Jahren verstarb in Rheda, angeblich an den Folgen eines Herz- und Magenleidens, der Land- und Gastwirt Johann Abeln, nachdem vorher die Frau eines anderen Landwirts gleichfalls unter seltsamen Erscheinungen verschieden war. Schon damals herrschte der Verdacht, daß A. einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die seitdem im Geheimen angestellten Ermittelungen haben jetzt zu einem Verfahren gegen den jetzigen Ehemann der verwitweten Frau A. geführt. Eine Reihe von Zeugen haben bereits schwer belastende Angaben vor dem Richter gemacht, sodaß schon jetzt damit gerechnet werden kann, daß es zur Aufklärung des dunklen Verbrechens kommt.

★

△ **Münster**, 16. Febr. **Der Vorstand der westfälischen Landwirtschaftskammer zur Notlage der westfälischen Landwirtschaft.** Die Notlage der westfälischen Landwirtschaft war erneut Gegenstand der Verhandlungen im Vorstande der westfälischen Landwirtschaftskammer, der gestern hier seine 200. Sitzung abhielt. Nach Erörterung der Lage und der zur Linderung der Not in Aussicht stehenden Hilfsmaßnahmen wurde folgende Entschließung angenommen, um den zuständigen Stellen unterbreitet zu werden: „Die Lage der Landwirtschaft Westfalens ist nach vier Mißernten unter gleichzeitigem Preis- und Steuerdruck als geradezu trostlos zu bezeichnen. Aus allen Gegenden und Betriebsgrößen folgt ein Notschrei dem andern. Die eigene Kraft reicht nicht mehr aus, den völligen Ruin abzuwenden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer erachtet es daher für seine unabweisbare Pflicht, in dieser Stunde äußerster Not an Regierungen und Parlamente seine warnende Stimme zu richten, um durchgreifende Hilfe zu fordern. Vor allen Dingen ist unbedingt mit aller Beschleunigung die Rentabilität der Landwirtschaft wieder herzustellen. Das muß dadurch geschehen, daß unter Fernhaltung jeder überflüssigen Einfuhr an im Inlande vorhandenen Nahrungsmitteln — insbesondere Vieh, Fleisch, Molkereierzeugnisse — wieder angemessene Produktenpreise gesichert und unter Streichung der Rentenbankzinsen und der staatlichen Grundsteuer die Ausgaben im landwirtschaftlichen Betriebe verringert werden. Eine Umwandlung der Personalkredite in langfristigen Kredit ist zur Verminderung der Zinsenlasten ebenfalls erforderlich.

△ **Münster**, 16. Febr. **Neue Handwerksmeister.** In der ersten Hälfte des laufenden Monats bestanden vor der zuständigen Kommission der Handwerkskammer Münster die Nachfolgenden ihre Meisterprüfung: Friseure: Anton Dropmann, Münster, (genügend). Schneider: Heinrich Peters, Rorup (genügend). Heinrich Schier, Buer-Erle (gut). Josef Schortemeyer, Greven (gut). Josef Janning Rheine (genügend). Heinrich Meyering, Hervest-Dorsten (genügend). August Ellebracht, Füchtorf (genügend). Josef Nolle Westkirchen (genügend). Schneiderinnen: Anna Robben, Münster (gut). Franziska Timmermann, Havixbeck (genügend). Elisabeth Vehoff, Dülmen (genügend). Paula Stahl, Datteln (gut). Maria Wedbehage, Everswinkel (genügend). Anna Fink, Meckinghoven (genügend).

△ **Münster**, 16. Febr. **Schluß des handwerklichen Kursus der Handwerkskammer.** Am Schlusse des Kursus, am gestrigen Mittwoch nachmittag, konnte der Syndikus der Handwerkskammer, Rechtsanwalt Schürmann, im Gesellenhause eine stattliche Versammlung begrüßen. Dann hielt Landgerichtsdirektor Dr. Niermann einen Vortrag über „Arbeitsstreitigkeiten". In der folgenden lebhaften Aussprache, wurden noch verschiedene Fragen, die sich aus der Praxis ergaben, geklärt Weiter nahm der stellvertretende Syndikus der Handwerkskammer Dr. Kahmann das Wort zu seinem Schlußvortrage über „Arbeitsschutz". In seiner bekannten klaren Weise legte er die gesetzlichen Bestimmungen über Betriebsschutz und Arbeitszeit dar. Der stellvertretende Vorsitzende der Handwerkskammer, Schlachtermeister Lödige, schloß mit herzlichem Danke an die Teilnehmer und Redner diesen arbeitsreichen Kursus, der zweifellos viel dazu beigetragen hat, daß unsern Handwerkern das fein verzweigte Werk des Arbeitsrechtes verständlicher geworden ist.

:: **Osnabrück**, 16. Februar. **Die angestrebte Theater-Union zwischen Osnabrück und Münster**, die darauf abzielte, das künstlerische Niveau der Theater zu heben und finanzielle Ersparungen zu machen, muß leider als gescheitert betrachtet werden. Die Verhandlungen, die eigentlich aus dem Vorstadium nicht herausgekommen sind, haben nicht zum Ziele geführt. In einer Veröffentlichung des Osnabrücker Verkehrs- und Pressеamts heißt es zum Schluß: „Für uns ist damit die Frage der Theater-Union Münster-Osnabrück erledigt"

:: **Osnabrück**, 16. Februar. **Der Mord an dem Landjäger.** Die Nachforschungen nach den Mördern des Oberlandjägers in Berge sind, obwohl sich die Polizeibeamten aller umliegenden Kreise an der Verfolgung beteiligen, bisher ergebnislos geblieben. Die einzige Spur ist die, daß am Abend des Mordtages ein unbekannter Mann in der Apotheke in Berge ein Verbandspäckchen kaufte und dann schnell wieder verschwand. Einer der Verbrecher ist danach bei dem Kampfe mit dem Landjäger verletzt worden.

÷ **Buttrop**, 17. Febr. **Selbstmord eines Unbekannten.** Am Mittwoch nachmittag wurde in der Nähe der Zweigertbrücke ein unbekannter älterer Mann beobachtet, wie er sich vom Ufer aus, zweifellos in selbstmörderischer Absicht, in den Rhein-Herne-Kanal stürzte. Sofort hinzueilende Männer mußten feststellen, daß der Selbstmörder nicht wieder auftauchte, auch blieben die sofort begonnenen Bergungsversuche erfolglos.

Waltrop, 16. Febr. **Tragischer Tod.** Einen tragischen Tod fand gestern nachmittag auf der hiesigen Zeche der Tagesarbeiter Wilhelm Schweer, Waltrop, Kaiserstraße 4. Er war mit Arbeiten an den Kühltürmen beschäftigt. Plötzlich war er verschwunden. Nach längerem Suchen fand man ihn in dem mit Wasser gefüllten, drei Meter tiefen Bassin ertrunken vor. Vermutlich ist Sch. bei seiner Arbeit ausgerutscht. Sch., der der Ernährer seiner alten Eltern war, war 21 Jahre alt und ledig.

× **Dinslaken**, 16. Febr. **Der vermißte Kaufmannslehrling.** Große Aufregung herrschte in der Ortschaft Friedrichsfeld bei Dinslaken über das Verschwinden des 16jährigen Kaufmannslehrlings Theodor Töller. Seit 8 Tagen galt er als vermißt, und alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Jetzt ist er als reuiger Sünder zu seinen Eltern zurückgekehrt. Er hatte sich mit Ersparnissen auf die Wanderung begeben, mußte aber bald feststellen, daß es sich selbständig nicht so leicht leben läßt, wie er es sich in seiner jugendlichen Phantasie vorgestellt hatte.

Gellenkirchen, 16. Febr. **Großfeuer.** Bei einem Großfeuer, das in der Scheune des Landwirts Peulen im benachbarten Gillrath entstand und durch den heftigen Sturm sehr begünstigt wurde, entstand beträchtlicher Schaden. Eine Menge Vieh und sämtliche Maschinen und Geräte fielen dem Feuer zum Opfer. Die Kreismotorspritze mußte sich bei dem Sturm darauf beschränken, die angrenzenden Wohngebäude zu schützen.

Mainz, 17. Febr. **Die Verhaftung des Polizeikommissars Steinbach.** Zu der Verhaftung des Polizeikommissars Steinbach durch die Besatzungsbehörde wird berichtet, daß die Verhaftung erfolgte, weil Steinbach der Vorwurf gemacht wird, daß er die Verhaftung des französischen Kriminalinspektors Craemer, der kürzlich vom Reichsgericht wegen Spionage zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde — die Verhaftung erfolgte seinerzeit in dem unbesetzten Bad Neuenahr durch deutsche Polizei —, nicht verhindert habe.

Der tägliche Millionenskandal.

Berlin, 17. Febr. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zur Aufklärung der Warenschiebungen der „Wirtschaftskreditgenossenschaft" und des Bankgeschäftes Binz u. Co. in der Kanonierstraße haben zu dem Ergebnis geführt, daß es sich um einen Betrug ganz großen Stiles handelt, durch den nach vorsichtiger Schätzung etwa 1000 Firmen in Berlin und im Reich geschädigt worden sind. Vor allem hat sich ergeben, daß neun große Berliner Firmen mit dem Schwindelunternehmen zusammengearbeitet haben.

Der Gesamtverlust der Lieferanten beträgt etwa ½ Millionen Mark. Geschädigt sind insbesondere Firmen in Thüringen, Bayern, Baden, die sich durch das Schreiben der Schwindelunternehmen: „Wir hinterlegten bei unserer Bank Aktien, die zurzeit mit 160 v. H. gehandelt werden", irre führen ließen und denen durch die Bank die angebliche Hinterlegung bestätigt wurde.

Aufdeckung eines neuen Kommissionsschwindels.

Berlin, 17. Febr. Einer neuen Kommissionsschwindelgesellschaft ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen haben bereits zur Verhaftung eines angeblichen Rittergutsbesitzers Max Keilonat aus der Johann-Georgstraße zu Halensee geführt. K. wird beschuldigt, gemeinsam mit einem Kaufmann Karl K. aus der Ritterstraße und einem Kaufmann Max L. vom Schöneberger Ufer Waren bezogen und mit gefälschten Wechseln bezahlt zu haben. Außerdem betrieb er auch mit diesen beiden den An- und Verkauf von Gütern, die ebenfalls mit gefälschten Wechseln bezahlt wurden. Nach den bisher eingegangenen Anzeigen, Beschuldigungen und Feststellungen handelt es sich um etwa dreiviertel Millionen. K. ist festgenommen, der Staatsanwaltschaft vorgeführt und in Untersuchungshaft behalten worden.

Betrug an ausländischen Hausbesitzern.

× **Berlin**, 16. Febr. Die Vossische Zeitung meldet: In der letzten Zeit liefen bei der Kriminalpolizei zahlreiche Anzeigen ein, die eine Berliner Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft, die vornehmlich ausländischen, vor allem italienischen Hausbesitz in Berlin verwaltet, schwerer Veruntreuungen beschuldigten. Es handelt sich um die „Unione Immobiliare Italo-Tedesca G. m. b. H." in der Ziehenstraße, die die Verwaltung von mehr als 50 Häusern im Berliner Westen von italienischen Industriellen übertragen erhalten hatte. Beobachtungen der Kriminalpolizei ergaben so viel belastendes Material, daß sie sich gestern nachmittag zur Verhaftung des Geschäftsführers Walter Leiner entschloß. Die Untersuchung richtet sich ferner gegen zwei leitende Angestellte, den Bruder des Geschäftsführers, Kurt Leiner und den Italiener de Bori, die der Mittäterschaft an den Veruntreuungen bezichtigt werden. Seit mehreren Monaten hatte die „Unione Immobiliare Italo-Tedesca" die Mietsgelder an ihre Auftraggeber nicht abgeliefert und auf die von ihr eingenommenen Beträge keine Steuern bezahlt, sodaß wiederholt zu Pfändungen geschritten werden mußte.

Korruptionsaffäre vor dem württembergischen Landtag.

◇ **Stuttgart**, 17. Febr. Die schweren Unregelmäßigkeiten in der Stuttgarter Handwerkskammer, die schon seit längerem die Oeffentlichkeit Württembergs beschäftigen, kamen gestern im württembergischen Landtag zur Sprache. Der Staatsanwalt hatte einen Antrag auf Aufhebung der Immunität des deutschnationalen Abgeordneten Theodor Schlüter gestellt, der der Unterschlagung und des Betruges beschuldigt wird. Der Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Theodor Schlüter wurde mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten genehmigt.

Das Explosionsunglück im Donezgebiet.

Mülheim a. d. Ruhr, 17. Febr. Zu der Moskauer Meldung über die Explosionskatastrophe in einem russischen Bergwerk in Donez-Becken teilt die Firma Thyssen, Schachtbau, G. m. b. H. Mülheim a. d. Ruhr, mit, daß die Explosion in Rutschenkow nicht auf ein Verschulden des bei dem Unglück getöteten Steigers Süffelbeck zurückzuführen ist. Jetzt erst eingetroffene genaue Mitteilungen sagen, daß der Steiger bereits seinen Dienst beendet hatte. Die Explosion erfolgte in einem Raum, in welchem Sprengstoffe zum Zwecke des Auftauens untergebracht waren. In diesem Raum befand sich zur Zeit des Unglücks niemand. Daß der Sprengstoff nicht in einem von den Aufenthaltsräumen genügend entfernten Raum aufbewahrt werden konnte, beruht auf Umständen, für welche uns keine Schuld trifft. Für die sorgenfreie Zukunft der von dem Unglück so schwer betroffenen deutschen Familien ist gesorgt.

Die Freigabebill in dem amerikanischen Senat.

◇ Washington, 17. Febr. Die Beratung der Freigabebill, die gestern vom Senat aufgenommen wurde, wurde durch eine Rede des Senators Smoot eröffnet, in der er zunächst eindringlichst darauf hinwies, daß die Vorlage endlich erledigt werden müsse, damit die Ansprüche der amerikanischen Bürger gegen die deutsche Regierung befriedigt und das solange zurückgehaltene deutsche Privateigentum zurückgegeben werden könne. Smoot führte folgende Zahlen an: Die Ansprüche amerikanischer Bürger betragen 191 700 000 Dollar ungerechnet die Forderungen der Regierung der Vereinigten Staaten in Höhe von 62 200 000 Dollar, die die Freigabebill zunächst unberücksichtigt läßt. Befriedigt werden nach der Vorlage sofort die von der gemischten Kommission anerkannten Entschädigungsforderungen für Tod oder Körperverletzung von Amerikanern in 385 Fällen mit insgesamt vier Millionen Dollar, ferner alle amerikanischen Ansprüche unter 100 000 Dollar in 3046 Fällen mit insgesamt 29 Millionen Dollar. Schließlich bei Fällen, in denen über 100 000 Dollar zugebilligt wurden, zunächst 100 000, der Rest ratenweise. Es handelt sich hierbei um 178 Fälle, von denen 16 noch unentschieden sind und um insgesamt etwa 158 Millionen Dollar. Diese Beträge dürften bis zum 1. September 1928 ausgezahlt sein. Die Vorlage fordert den Präsidenten auf, mit der deutschen Regierung über die Zulassung von verspätet angemeldeten Ansprüchen zu verhandeln. Es sind insgesamt etwa 5000 Fälle, in denen eine Nachfrist bis zum ersten Juli 1928 gewährt werden soll. Das deutsche Privateigentum, das auf 200 Millionen Dollar geschätzt wird, soll bis auf 20 Prozent, oder 40 Millionen Dollar, sofort zurückgegeben werden. Bei Ansprüchen unter 2000 Dollar soll kein Abzug gemacht werden. Die Ansprüche der deutschen Reedereien und Patentinhaber sollen von einem amerikanischen Schiedsrichter festgestellt und bis zur Gesamthöhe von 100 Millionen Dollar befriedigt werden. Hiervon werden zunächst nur 50 Prozent der zugebilligten Beträge ausbezahlt, der Rest ratenweise. Bedingung ist ferner, daß die Schiffe tatsächlich nur als Handelsschiffe, nichts als Hilfskreuzer verwendet wurden. Der zur Zahlung dieser 50 Prozent erforderliche Betrag von 50 Millionen Dollar soll vom Schatzamt bereitgestellt werden. Schließlich sollen alle privaten österreichischen und ungarischen Werte zurückgegeben werden, sobald die betreffenden Regierungen Sicherheit für die Befriedigung der privaten amerikanischen Ansprüche gegen sie hinterlegen. Falls die Vorlage, die morgen weiterberaten wird, angenommen wird, werden nach obiger Berechnung zunächst etwa 210 Millionen Dollar oder über 800 Millionen Goldmark an deutsche Berechtigte zurückerstattet.

Die Debatte über die Freigabebill erlitt nach Beendigung der Rede des Senators Smoot, der verschiedene Fragen anderer Senatoren beantwortete, eine längere Unterbrechung, da Senator King aus Utah einen ausführlichen Vortrag über seine Bedenken gegen das Marinebauprogramm hielt, das ihm als ungerechtfertigt groß und militaristisch erscheint. Als er schloß, war die Zeit soweit vorgeschritten, daß die Beratung auf morgen vertagt wurde. Nach der Geschäftsordnung des Senats braucht kein Senator zur Sache zu sprechen, sondern kann ein beliebiges Thema behandeln, es sei denn, daß die Vornahme der Abstimmung beschlossen wird. Senator Smoot rechnet daher, wie er dem Washingtoner Vertreter des WTB erklärte, damit, daß man erst Sonnabend oder Montag zur Abstimmung gelangt; obwohl andere dringende Gesetzentwürfe nicht vorliegen, kann den Zeitpunkt der Abstimmung im gegenwärtigen Stadium niemand voraussagen.

Verhaftungen wegen betrügerischen Bankerotts.

÷ München, 17. Febr. Die Inhaber eines hiesigen Metallhüttenwerkes und einer Metallgroßhandlung wurden laut Polizeibericht wegen betrügerischen Bankerotts und Betruges festgenommen. Die Geschäftskorrespondenz wurde beschlagnahmt. Die Firma inserierte im Jahre 1927, obwohl schon längst konkursreif, in einer außerbayrischen Tageszeitung die Begebung von Betriebskapital an einwandfreie Unternehmungen gegen Hergabe von Akzepten in gleicher Höhe. Durch unbefugte Verwertung dieser Akzepte ohne Hingabe der versprochenen Darlehen wurde eine Anzahl Firmen und Banken um hohe Summen geschädigt. Die Passiven sollen die Aktiven um mehr als eine Million Mark übersteigen. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros hierzu erfährt, handelt es sich um die Firma Ferdinand Fraenkel und Co. Drei Brüder Fraenkel, Inhaber dieser Firma, wurden gestern dem Gericht zugeführt.

Rundfunk.

Langenberg/468,8. Münster/241,9.

Samstag, 18. Februar.

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Germania-Marsch — Graef. 2. Frauenliebe und Leben, Walzer — Blon. 3. Marinarella — Fucik. 4. Melodien aus der Oper „Turandot" — Puccini. 5. Solo für Trompete: Conzertino — Herfurth (Heinz Hoppe). 6. Ein Liebesbrief in Ges-dur — Königsberger. 7. Balettmusik aus „Undine" — Lorking. 8. Gonda, Blues — Kumok. — 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. — 16—16,25 Uhr: Telegrapheninspektor Arthur Wurbs: Funktechnik. 16,30—17 Uhr: Uebertragung von der Deutschen Welle, Berlin: Fortbildungskurse für Beamte. Geheimrat Falckenberg: „Ein Gang durch die staatliche Beamtenfürsorge". — 17,10—17,30 Uhr: Hermann Kasack: Moderne Frauendichtung. — 17,30—17,55 Uhr: Prof. Hase: Einführung in die englische Sprache. — 18—19 Uhr: Orchesterkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. 1. Ouvertüre Coeur-As — Künnecke. 2. Bal costume — Rubinstein. 3. Haschings-Suite 2 — Weiner. 4. Karnevalsbotschaft, Walzer — Rich. Strauß. — 19,10—19,30 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Dr. H. Stein: „Aus der Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung" (3). — 19,30—20,15 Uhr: Eine Stunde mit Felix Timmermans. 1. Begrüßung des Dichters. 2. Ansprache von Felix Timmermans. 3. Het Persken a) Vlaemsch gelesen von Felix Timmermans, b) Deutsch gelesen von Friedrich Castelle. 4. Aus dem Roman „Pallieter", gelesen von Felix Timmermans. 5. Aus dem „Pfarrer vom blühenden Weinberg", gelesen von Friedrich Castelle. — 20,20 Uhr: Lustiger Abend. Willi Ostermann singt seine Karnevalsschlager von Anno dazumal. Als Einlage: Phrenologie: Schwank in einem Aufzug von M. Legoy. Spielleitung: Neumann. Professor Grundmann. Privatgelehrter — Paul Apel. Nissen, Rentier — Walter Korth v. Altonaer Stadttheater. Marga, seine Tochter — Lore Skulsch. Wolf Kühn, ein junger Beamter — Albert Oettershagen. Kiebitz, Lohndiener — Aler. Maaß. — Bei Prof. Grundmann: Frau Schwalbe, Wirtschafterin — Martha Walter. Lisette, Dienstmädchen — Tilly Baumann. Friedrich, Faktotum — Fritz Neumann. Ort der Handlung: Größere Stadt. — Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht — Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — Anschließend bis 1 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ringnalda.

★

Sonntag, 19. Februar.

9—10 Uhr: Katholische Morgenfeier. Redner: Landessekretär Dr. Kremer, Trier. Mitwirkende: Kirchenchor St. Michael, Köln (Chorleiter M. Koller), Egbert Grape (Klavier). 1. Chorgesang: Deutsche Singmesse für gemischten Chor (Uraufführung). Bernh. Hartmann. a) Hier liegt vor deiner Majestät, b) Gott soll gepriesen werden, c) Allmächtiger. 2. Solo: Präludium und Fuge D-dur (Wohltemperiertes Klavier, 1. Teil). J. S. Bach. 3. Ansprache: „Der Mensch, die Krone der Schöpfung". Dr. Kremer. 4. Solo: Präludium und Fuge Fis-dur (Wohltemperiertes Klavier, 1. Teil). J. S. Bach. 5. Chorgesang: Deutsche Singmesse (2. Teil). Bernh. Hartmann a) Heilig, heilig, heilig ist der Herr, b) Betrachtet ihn mit Schmerzen, c) Nun segne, Herr, uns allzumal. Flügel: Bechstein. — 11—11,15 Uhr: Privatdozent Dr. Ernst Barthel: Köln: „Eine Viertelstunde über Goethe" (59). — 11,15—11,35 Uhr: Landwirtschaftsfunk. Dr. Engels: „Die Bedeutung des Siedlungsproblems für die westliche Landwirtschaft". — 11,35 bis 12 Uhr: Lektor Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. — 12—13 Uhr: Uebertragung aus der Großen Messehalle Köln: Orgelstunde Hans Bachem. 1. Passacaglia in D: Frescobaldi (1583—1643). 2. Sätze aus verschiedenen Orgelkonzerten: Händel. Für Orgelsolo eingerichtet von S. Bachem. a) Andante larghetto; b) Allegro moderato; c) Adagio e Andante allegro; 3. a) Andante H-moll aus Triosonate 3; J. S. Bach. b) Quintenfuge G-moll; J. S. Bach. c) Toccata und Fuge D-moll; J. S. Bach. — 13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Frohes Wandern, Marsch; Franzen. 2. Flattergeister, Walzer; Strauß. 3. Ouvertüre zur Oper „Zigeunerin; Balfe. 4. Melodien aus der Oper „Faust und Margarethe"; Gounod. 5. Am Rhein, Lied; Cherzler. 6. Sopransolo: Alice Fränkel. 7. Ländliche Suite; Amadei. Sonnenuntergang — Im Walde — Das Abendglöckchen — Saltarello. 8. Indische Hochzeit, Charakterstück; Percy. — 14,30—15 Uhr: Arnold Stecher: Funkliteratur. — 15—15,30 Uhr: Meister Karl Romeikat: Schachfunk — 15,30—16 Uhr: Egbert Grape: Beethovens Klaviersonaten (20). Flügel: Bechstein. — 16—16,30 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt liest „Aus einer Arbeiterbiographie". — 16,30—17,15 Uhr: Konzert der Dortmunder Mandolinen-Konzert-Gesellschaft (Ma-Ko-Ge). Dirigent: Th. Ritter. 1. Ouvertüre „Die schöne Galathee"; Suppe. 2. Edith Polka (Münchener Karneval); Scherrer. 3. Liebestraum nach dem Balle; Czibulka. 4. Fantasie aus der Oper „Bajazzo"; Leoncavallo. 5. Pierrot-Ständchen; Ritter. 6. Wolgaklänge; Ritter. 7. Barataria-Marsch; Sullivan. — 17,15—18,15 Uhr: Eine Stunde Harry Schmitz (mit obligater Musik). Verwickelte Angelegenheiten. Grotesken und Satiren. 1. Dr. Heinz Stolz: „Hermann Harry!" 2. Was so in der Familie vor sich geht: a) Die vorzügliche Kaffeemaschine, b) Die Bluse. 3 Von öffentlichen Dingen und so: a) Von Männern, die an Schaltern sitzen. b) Die geteerte Straße. 4. Zwei Fabeln ohne Moral: a) Die Rangierlokomotive und der Prellbock. b) Der Hahn und der Wurm. — 18,15—18,55 Uhr: Dichterstunde. Hermann Kasack: Aus eigenen Werken. 1. Gedichte: Die Entrunkenen — Abschied — Der Trauernde — Aufforderung — Gesang in neue Liede. 2. Anekdotische Kurzgeschichten: Grund zur Entlassung — Bedeutung eines Traumes — Mißglückter Selbstmordversuch — Die Enttäuschung — Der gute Wirt. 3. Die Schauspielerin, Novelle. — 19—19,25 Uhr: F. Wormy: Persönlichkeit und Werk Albr. Dürers (1): Die geistige Gestalt. — 19,30—19,55 Uhr: Funkanfänger-Stunde (8) des Funkanfängerlehrers Walter Carlos, gehalten von Erni Werther. — 20 Uhr: Sportvorbericht. — 20,15 Uhr: Karnevals-Konzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. 1. Karneval, Ouvertüre; Glafunoff. 2. Karnevalsfest, Suite; Kaun. 3. Türkischer Karneval; Luigini. 4. Karnevalsepisode; Blumer. 5. Harlekin, Humoreske; Lalo. 6. Zur Karnevalszeit, Suite; G. Schumann. 7. Römischer Karneval; Berlioz. — Anschließend: Sportbericht. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Wetterbericht.

Essen, 17. Febr. Während das Hochdruckgebiet im Südwesten Europas fortbesteht, liegen heute Tiefdruckgebiete über dem Nordmeer, sowie über Südskandinavien und der südlichen Ostsee. Vom Ozean scheint aber zunächst noch kein neues Tiefdruckgebiet nachzufolgen. In Deutschland war heute früh im Binnenlande teilweise Aufklärung eingetreten, sonst war es noch ziemlich trübe, sowie im Nordwesten und Osten regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 3 und 9 Grad. Vorhersage bis Sonntag: Wechselnde Bewölkung, sowie vorübergehend Nachlassen der Niederschläge und etwas kälter.

Spiel und Sport.

Der Sport am Sonntag.

Rein zahlenmäßig betrachtet ist das Sportprogramm des kommenden Sonntags weniger umfangreich als an den Vorsonntagen. Dennoch gibt es eine Reihe bemerkenswerter Ereignisse, so u. a. Entscheidungsspiele im Fußball und Handball, ein Hockey-Länderkampf Westdeutschland — Holland in Köln, die Fortsetzung der Olympischen Winterspiele in St. Moritz und im Boren den Endkampf um die Amateur-Meisterschaft im Mannschafts-Wettbewerb. — Im

Fußball

kommen in den Bezirken Niederrhein und Ruhr die ersten Entscheidungskämpfe um die Bezirksmeisterschaft zur Durchführung.

Im Rhein-Bezirk ist der Meister ermittelt und nur zwei Gesellschaftsspiele stehen auf der Tagesordnung. Bei Borussia M.-Gladbach weilt TSV. Düsseldorf zum Rückspiel, während der Dürener Sp. V. ein Stelldichein mit Meiderich 06 hat.

Im Niederrhein-Bezirk steigt in Krefeld das erste Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen Preußen-Krefeld und dem Duisburger Sp. V., der mit einigen Ersatzleuten antreten muß. Im Gesellschaftskampfe messen der BV. Beeck und Sportfreunde 07 Essen, der Meiderich Sp. V. und die Sp. Vg. Oberhausen sowie der Grafschafter Sp. V. Mörs und der Sp. C. Sterkrade ihre Kräfte.

Ein weiteres Entscheidungstreffen verzeichnet der Ruhr-Bezirk in Gelsenkirchen, wo sich Schalke 04 und Schwarz-Weiß Essen gegenüber treten. Der Ausgang erscheint hier völlig offen. In der Gruppe 1 bereint ein rückständiges Meisterschaftsspiel Essen 99 und B. V. Altenessen, Preußen Essen und TuS. Bochum, sowie Germania Bochum und den BV. Stoppenberg. Zur Pflege alter Beziehungen erscheint bei Dortmund 95 Duisburg 99, bei V. f. B. Alemannia V. f. R. Mülheim und beim MBV. Linden der BV. 04 aus Düsseldorf.

Im Bezirk Westfalen wird um Auf- und Abstieg gekämpft. Im Abstiegsspiel begegnen sich Preußen Münster und der VfL. Osnabrück, während ein Aufstiegspiel in Hamm den BV. 09 und den VfR. Soest zusammenführt. Gesellschaftliche Verpflichtungen erledigen der VfB. Bielefeld mit der Hammer Sp. Vg., die Sp. Vg. Herten mit Greven 09 und Arminia Bielefeld mit Eintracht Hannover.

Im Hessen-Hannover-Bezirk konzentriert sich das Hauptinteresse auf den Freundschaftskampf zwischen Kurhessen-Kassel und den Schwarz-Weißen aus Barmen.

Im Süden des Reiches stehen in der Runde der Meister nur zwei Spiele an. Der Karlsruher F. V. muß mit dem Tabellen-Ersten, Bayern-München, die Waffen kreuzen, während die Sp. Vg. Fürth einen Waffengang mit der Frankfurter Eintracht hat. Rein papierformgemäß betrachtet, müßten die Bayern aus München sowie auch die Sp. Vg. Fürth einen knappen Sieg auf ihr Konto bringen können. In der Trostrunde kämpfen in der Gruppe Nord-West Saar 05 gegen den VfL. Neunkirchen, der VfL. Neckarau gegen Ludwigshafen, Mainz 05 gegen Rot-Weiß Frankfurt und der FSV. Frankfurt gegen Borussia Neunkirchen. Als Sieger erwarten wir hier den Fußballsportverein Frankfurt, Neunkirchen, Ludwigshafen und Mainz 05. In der Gruppe Süd-Ost wird Wacker-München versuchen, mit einem Siege über den VfB. Stuttgart sich die Tabellenführung endgültig zu sichern. München 1860 muß zum VfR. Fürth und die Karlsruher Phönix zur Union nach Böckingen. Die meisten Siegesaussichten haben hier München 1860, Wacker-München und die Karlsruher Phönix.

In Norddeutschland werden ebenfalls in einigen Kämpfen die Gruppenmeister ermittelt, während in Mitteldeutschland der 1. F. C. Nürnberg ein Gastspiel beim Altmeister, VfB. Leipzig, absolviert. Im Südosten ist der Spielbetrieb wesentlich eingeschränkt, doch kommt die zweite Runde der Meisterschaft zur Abwickelung. — Im

Hockey

steigt das bedeutendste Ereignis im Westen bereits am Samstag im Kölner Stadion. Es treffen sich hier

Westdeutschland und Holland im Länderspiel.

Beide Verbände haben folgende Mannschaften nominiert:

West: Malzkorn (Köln 99); Harenberg und Runge (Bonner THV.); Kirberg (Köln 99), Schäfer (Etuf), Murray (HC. Düsseldorf); Brämer (Düsseldorf 99), Simon (HC. Düsseldorf), Daas (DSC. Düsseldorf), Schmidt (HC. Düsseldorf), Tillmann (Etuf).

Holland: Vanderdoes; Fraser—Pont; Müller—Geyl—Eilers; Kop—Schmidt—Hubrecht—Hagen—Visser. Holland hat in den letzten Jahren erwiesenermaßen große Fortschritte im Hockey gemacht, doch hoffen wir am Samstag auf einen Sieg der westdeutschen Farben, da das Zusammenspiel und das Einzelkönnen unserer Mannschaft doch besser ausgeprägt zu sein scheint. — Von den Spielen im Reich interessiert ein Städtetreffen Hannover — Linden und von den Auslandsspielen der Länderkampf Schweiz — Spanien. — Im

Handball

werden in Westdeutschland in beiden Lagern (D. T. und D. S. B.) die Endspiele fortgesetzt. Bei der DSB. werden voraussichtlich die beiden letzten westdeutschen Bezirksmeister ermittelt. Es treffen sich in Gelsenkirchen Polizei SV. Bochum und Preußen Essen um die Ruhrbezirksmeisterschaft, während sich in Neuß Schwarz-Weiß Barmen und F. C. Solingen 95 um die bergisch-märkische Bezirksmeisterschaft gegenüberstehen werden.

Radsport

In Deutschland nimmt das Breslauer Sechstagerennen, das schon am Freitag seinen Anfang nimmt, das größte Interesse ein. In Deutschland gibt es am Sonntag lediglich eine radsportliche Veranstaltung in Stuttgart, doch wurde über die Besetzung bislang noch nichts bekannt. — Große Veranstaltungen gibt es im Ausland. Der deutsche Stehermeister, Walter Sawall-Berlin, startet in Paris und trifft hier im Wintervelodrom auf Weltmeister Linart und den französischen Wintermeister, Bréau. Die übrigen Wettbewerbe sind ebenfalls international ausgezeichnet besetzt. — Ein weiterer deutscher Fahrer geht im Ausland an den Start und zwar der Kölner Frankenstein, der in Brüssel in einem Rennen hinter Tandemführung auf den Franzosen Raymond und die Belgier Wauters und Rielens trifft. Ferner gibt es Radrennen in Marseille.

Olympische Winterspiele.

Kanada schlägt Schweden 11:0.

St. Moritz, 17. Febr. Die Nacht zum Freitag brachte einen weiteren Rückgang der Temperatur und damit den von allen Olympiateilnehmern ersehnten Frost, sodaß die für heute angesetzten Eishockeyspiele der Vorschlußrunde pünktlich beginnen konnten. Zum ersten Male griff die kanadische Mannschaft in die Ereignisse ein und hinterließ in ihren ersten Kämpfen ein eindrucksvolles Bild ihrer außerordentlichen Spielstärke. Die Kanadier siegten 11:0 (4:0, 4:0, 3:0) über die Schweden, die mit Ersatzleuten antreten mußten. Die kanadische Mannschaft dominierte während des ganzen Spiels. Ihre hervorragende Kombinationskunst machte das erste und zweite Drittel zu einer ziemlich einseitigen Angelegenheit. Im letzten Drittel wurde das Spiel offener. Die Schweden kombinierten jetzt einige Male recht gut, kamen auch durch, doch reichte es nur zu einem Schuß gegen den Torpfosten.

Schweiz — England 4:0.

St. Moritz, 17. Febr. Das zweite Eishockeytreffen der Vorschlußrunde wurde von der Schweiz gewonnen. Die Schweizer Mannschaft siegte über die Engländer mit 4:0 (0:0, 2:0, 2:0). Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr schönes und schnelles Spiel. Die Schweizer Eishockeymannschaft wird nun im Endspiel gegen Kanada antreten.

Tagung des internationalen Bobverbandes.

St. Moritz, 17. Febr. Anläßlich der Tagung des internationalen Bobverbandes in St. Moritz wurde der deutsche Bobverband unter allgemeinem Beifall einstimmig aufgenommen. Neben den Deutschen wurden auch noch Oesterreicher, Tschechen und Holländer in den Verband aufgenommen. Die Europameisterschaft 1929 wird in Davos und die Weltmeisterschaft 1930 in Montreux (Schweiz) ausgetragen werden.

Gröttungsbraaten-Norwegen gewinnt den 18 Kilometer-Langlauf.

St. Moritz, 17. Febr. Entgegen allen Erwartungen waren die Schneeverhältnisse für den 18 Kilometerlanglauf am Freitag weitaus günstiger als an den Vortagen, wohl gab es Harsch, doch nirgends war die Strecke vereist. Von den 80 gemeldeten Läufern starteten 75, darunter 8 Deutsche. Die Strecke mußte wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse an den Vortagen neu abgesteckt werden. Ihre Länge betrug genau 18 Kilometer mit einer Gesamthöhendifferenz von 450 Metern. Start und Ziel befanden sich bei St. Moritz-Bad. Der erste Läufer startete Punkt 9 Uhr. Die übrigen starteten in Abständen von je 30 Sekunden. Während des Laufes herrschte prachtvolles Wetter. Die Norweger nahmen an dieser Konkurrenz an den Schweden für ihre Niederlage im 50 Kilometerlauf Revanche. Die beste Zeit lief der Norweger Gröttunsbraaten mit 1.37.01. Von den deutschen Teilnehmern gefielen Boeck am besten. Otto Wahl hatte sich noch nicht von den Anstrengungen des 50-Kilometer-Laufes erholt, lief aber trotzdem verhältnismäßig gut. Bauer hatte großes Pech. Bei einer steilen Abfahrt verlor er den Stock und mußte wieder 100 Meter aufwärts steigen, wobei er sehr viel Zeit einbüßte. Glaß erschien sehr nervös und zeigte aus diesem Grunde keine gute Leistung. Man hatte den Eindruck, daß unsere Leute übertrainiert waren. Ueberraschend gute Leistungen zeigten Polen und Tschechoslowaken. Bei dem verharschten Schnee ereigneten sich zahlreiche Stürze. Fast sämtliche Läufer waren durchweg sehr angegriffen und kamen alle ziemlich erschöpft am Ziel an.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

× Berlin, 17. Febr. Nach einem noch recht freundlichen Vormittagsverkehr machte sich plötzlich zum Börsenbeginn eine schwächere Tendenz bemerkbar. Der Ordreeingang bei den Banken war heute wieder kleiner (teilweise kam aus Publikumskreisen auf dem erhöhten Niveau sogar etwas Ware heraus), sodaß die Spekulation schon wieder mehr unter sich war und Zeit zu wirtschaftlichen Ueberlegungen hatte. Der Mitteldeutsche Creditbank-Abschluß und die Freigabehoffnungen, die vormittags noch stimuliert hatten, wurden in den Hintergrund gedrängt durch stärkere Bedenken, die auf den Geldmarkt Bezug hatten. Die gestrige Anspannung hielt unvermindert an, ferner verwies man auf die auf anziehendes Geld schwache Newyorker Börse, sodaß dort eine weitere Erhöhung der Diskontrate durchaus möglich sei, auf die ebenfalls bald eintretende saisonmäßige Anspannung durch die Landwirtschaft, auf die Ausgabe der Reichsschatzwechsel und die verschwindend kleinen Hoffnungen auf eine hiesige Diskontsenkung. Teilweise sollen auch Abgaben von Kreisen der Reichsemissionszeichner vorgenommen worden sein, die vielleicht mehr zugeteilt bekommen haben, als sie erwartet hatten. Durch die Aussperrungsanschläge bei Siemens, die im Einklang mit dem Beschluß der Arbeitgeber der Metallindustrie zum 22. d. Mts. die Kündigung für einen Teil der Arbeiter aussprachen, wurde der Blick der Börse wieder auf die schon seit Tagen bestehenden Konflikte hingelenkt. Diese Betrachtungen beeinflußten das Kursniveau, das vormittags noch 1—2 Proz. über gestrigen Schluß gelegen hatte, in demselben Ausmaße nach unten. Mitteldeutsche büßten 4½ Proz., Bemberg 6 Proz., Waldhoff 4 Proz., Svenska und Chadeaktien je 3 Mark ein. Dagegen eröffneten Ilse 3¼ Proz. höher. Im Verlaufe wurde es aber allgemein ruhiger. Das Kursniveau bröckelte um 1 bis 2 Proz. ab, wobei man eine neue Verzögerung der Freigabeangelegenheit, (eine Abstimmung ist vor Sonnabend nicht zu erwarten) als verstimmendes Moment ansah. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Bosnier einhalb bis ein Proz. höher. Pfandbriefe still. Liquidationspfandbriefe und Anteile uneinheitlich, aber eher nachgebend. Farbenbons 139½ Proz. Brief. Devisen unsicher und nicht wesentlich verändert, Geldmarkt noch nicht wieder entspannt. Sätze wie gestern.

Märkte.

Dortmunder Pferdemarkt.

:=: Dortmund, 17. Febr. Zum heutigen Pferdemarkt wurden aufgetrieben: 1103 Pferde und 46 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es wurden bezahlt für: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 M; II. Arbeitspferde 600—900 M; III. Arbeitspferde 300—600 M; zweijährige Pferde 400—650 M; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 M; II. Arbeitspferde 450—900 M; III. Arbeitspferde 200—450 M; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 600—900 M; II. Arbeitspferde 350—600 M; III. Arbeitspferde 200—400 M; zweijährige Pferde 400—600 M. Der nächste Markt findet am 2. März 1928 statt.

Hamburger Schweinemarkt.

:=: Hamburg, 17. Febr. Die Preise verstehen sich per ½ kg Lebendgewicht in Reichsmark. Beste Fettschweine 57—58; mittelschwere Ware 56—57; gute leichte Mittelware 55—56; geringe Ware 48—53; Sauen 49 bis 55 M. Auftrieb 4343 Stück. Handel: gut.

Magdeburger Produktenmarkt.

:: Magdeburg, 17. Febr. Alles für 50 kg netto bei Ladungen von 300 Ztr. Weizen 240—242; Roggen 242 bis 244; Sommergerste 255—285; Hafer 238—300; Mais 220, Viktoriaerbsen 400—403; Weizenmehl 70% 33¼—34¼; Weizenkleie 15,1—16,1; Roggenkleie 15,7—15,8; drahtgepr. Haferstroh 0,90—0,95; drahtgepr. Gerstenstroh 0,90—0,95; bindfadgepr. Roggenstroh 0,80—0,85; bindfadgepr. Weizenstroh 0,80—0,85; Heu, gutes 2,90—3,10; Heu, handelsübl. 4,40—4,80 M. Tendenz: fest.

Berliner Produktenbericht.

•|• Berlin, 17. Febr. Die anhaltende Besserung des Mehlgeschäftes und das nur knappe inländische Weizenangebot ließen die Aufwärtsbewegung der Preise am Produktenmarkt heute weitere Fortschritte machen, zumal auch von Chicago eine kräftige Hausse gemeldet wurde, deren Begründung allerdings mit einiger Skepsis aufgenommen wurde. Die Weizenpreise waren hier um zwei bis drei Mark befestigt. Roggen ist aus der Provinz gleichfalls nur sehr spärlich angeboten, während die Mühlen rege Nachfrage für gute und auch für geringere Qualitäten bekunden. Das in nur geringem Umfange vorliegende Material fand zu etwa zwei höheren Preisen Aufnahme. Am Lieferungsmarkte erfolgten weiter im stärkeren Maße Deckungskäufe, die erneute Preissteigerungen im Rahmen von 2 bis 3,50 Mark für Weizen und von 1,50 bezw. 2 Mark für die vorderen Roggensichten zur Folge hatten. Im Mehlgeschäft hat sich die Besserung erhalten. Weizenmehl hat nunmehr lebhafteren Umsatz als Roggenmehl. Die Preise sind im allgemeinen um 25 bis 50 Pfennig erhöht. Hafer liegt weiter fest, das Angebot ist nur klein, angesichts der hohen Forderungen hielt sich das Geschäft aber in engen Grenzen. Gerste in mittleren und guten Qualitäten gut gefragt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 17. Februar 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
Weizen märk	231/34	228/231	Weizenmehl	29½/33¾	29/33½
März	261½/60½	257/58	Tendenz	fest	fester
Mai	269½/8	267/68	Roggenmehl	30½/33¾	30/33¼
Juli	273/72½	270½/71	Tendenz	fest	fester
Tendenz	fest	fest	Weizenkleie	15.3	15.3
Roggen märk	238/240	233/37	Tendenz	stetig	beh.
März	263/61	259½/61	Roggenkleie	15.3	15.3
Mai	269/67½	267/67½	Tendenz	stetig	beh.
Juli	258½/57½	258	Raps	—	—
Tendenz	fest	fest	Tendenz:		
Gerste,			Leinsaat	—	—
Sommer-	221/274	221/273	Tendenz		
Winter- u.	—	—	Viktoriaerbs.	47—55	
Futtergerste	—	—	kl. Speiseerbs	34—36	34—36
Tendenz	fest	fester	Futtererbsen	25—27	25—27
			Peluschken	20	20½
			Ackerbohnen	20½	21½
			Wicken	21—23	20—20½
Hafer märk.	211/222	209/220	Lupinen blaue	14—14¾	20½—21½
März	228½	229	gelbe	15¼—16.	14—14¾
Mai	240½	240	Seradella alt	-	15¼—16
Juli	—	—	neu	20—23	-
Tendenz	fest	ruhig	Rapskuchen	19¾—19.8	20—23
Mais Waggon			Leinkuchen	22.4—22.4	19½ 19.9
frei ab			Trockenschn	12.8—12 ½	22.2—22.4
Hamburg	220/222	220/22	Soyaschrot	21.2—21.8	12.8—12.8
Tendenz	stetig	fester	Torfmelasse		21.2—21.8
			Kartoffelflock.	23.-/23.7	-
					23.3—23.7

Bremen: Baumwolle

	Brief	16. 2. Geld	bezahlt	Brief	17. 2. Geld	bezahlt
loco	20.14			20.19		
Januar 28	19.32	19.25	—	19.49	19.41	—
März	19.11	19.06	19.06	19.32	19.23	19.23
Mai	19.49	19.44	19.40	19.65	19.58	—
Juli	19.51	19.49	19.50	19.72	19.65	—
September	—.	—.	—	—.	—.	—.
Oktober	19.32	19.26	—	19.47	19.42	19.47
Dezember	19.32	19.27	—	19.48	19.46	19.48

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	17. 2.	16. 2.
Loco F. G. Surtee	940	945
„ F. G. Broach	900	905
„ F. G. Nr. 1 Oomra	825	820
„ F. G. Americ Sind-Punjab	920	915
„ F. G. Bengal	755	750
„ F. G. Sind	7.5	750
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool: Baumwolle.

	16. 2.	17. 2.		16. 2.	17. 2.
loco	10.20	10.25	Juli 1928	9.66	9.65
Januar 1928	9.48	9.46	August	9.58	9.57
Februar	9.75	9.73	September	9.56	9.55
März	9.74	9.72	Oktober	9.51	9.49
April	9.70	9.67	November	9.48	9.46
Mai	9.70	9.68	Dezember	9.49	9.47
Juni	9.66	9.65	Februar 1929	9.48	9.46

Tendenz: stetig

	17. 2.	16. 2.
Tagesimport	—	2100
Tageslocoverkäufe	—	6000
Exportverkäufe	—	500
Spot. Upper F. G. fair locco	1320	1310

New-York: Baumwolle.

	16. 2.	17. 2.		16. 2.	17. 2.
loco	18.43	18.35	Juli	18.11	18.06—03
Januar	17.81	17.83	August	18.07	18.03
Februar	17.91	17.84	September	18.02	17.93
März	17.93—94	17.86—89	Oktober	17.97—99	17.95—93
April	18.01	17.95	November	17.98	17.94
Mai	18.08—10	18.04—05	Dezember	17.93	17.93
Juni	18.10	18.05	Tendenz k. stetig		

Geschätzte Totalzufuhren — —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 4000
„ Golf-Häfen 9000
Export nach England 18000
Export nach dem Kontinent 1100
„ im Innern 6000
Fracht nach Liverpool 40
„ für Standard 55
Export nach Japan und China 6000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	16. 2.	17. 2.		16. 2.	17. 2.
März	17.78	17.83	Mai	17.81	17.82

Mehr Heimatpflege.

Der Deutsche, der als seine Heimat die Welt ausgibt und damit die Werte leugnet, die ihm aus den begrenzten Gemeinschaften Familie, Gemeinde und Staat zusammenströmen, der hilft das Werk derer vollenden, die im Frieden den Kampf gegen das deutsche Wesen unerschütterlich fortsetzen. Umso fester müssen sich die anderen, die sich frei von solchen Trugbildern halten, zu vaterländischer Arbeit zusammenschließen und es ist recht erfreulich, zu beobachten, daß der Wille hierzu sich mehr und mehr in deutschen Landen regt. Ihm verdanken wir in den letzten Jahren eine Anzahl neuer Heimatmuseen, namentlich in kleinen und mittleren Städten Die Sammlung geschichtlicher und kulturgeschichtlicher Zeugnisse der heimatlichen Umgebung soll der Bevölkerung das Verständnis für die Entwicklung ihres Ursprungsgebietes öffnen und Gefühlsfäden spinnen. Die richtig aufgenommene Heimatkunde spornt zur Heimatpflege an, aus der Heimatforschung erwächst die Heimatwerbung. Bei diesen Bestrebungen, aus denen Volk, Staat und Vaterland viel Kraft gewinnen können, kommt es weniger auf den Verstand als auf das Herz an. Ohne seinen Antrieb gibt es keine fruchtbare Arbeit. Die Bildung des Verstandes ist nicht zu verachten, aber sie bleibt totes Gut ohne Verinnerlichung durch die Kräfte des Gemütes.

Wir dürfen uns ja nicht mit der Betrachtung des Vergangenen begnügen, das Hauptziel ist stets in der Zukunft zu suchen und das bedeutet in diesem Falle: Weiterentwicklung des Ueberlieferten im Sinne guter, bodenständiger Kultur. Das tritt uns besonders bei der Bau- und Bodenpolitik nahe. Durch die sich selbst überlassene Grundstücksspekulation der letzten beiden Menschenalter hat die Kultur unserer Städte und ihrer Umgebung vielfach schwersten Schaden erlitten und durchdrungen von dem Bewußtsein, daß damit überhaupt die heimatliche Kultur bedroht ist, haben sich verschiedene Volkskreise zusammengeschlossen, um eine vorausschauende Stadt- und Landesplanung durchzusetzen. Es gilt, viele wertvolle bauliche und landschaftliche Eigentümlichkeiten vor Zerstörung zu schützen.

Heimatpflege ist in hohem Grade Heimatschutz. Je mehr das Gefühl für die Fülle des Schönen, das die deutsche Heimat bietet, erwacht, umso weniger wird man befürchten müssen, daß es leichtfertig verletzt wird. Heute begegnet der Schutz der Kunst- und Naturdenkmäler noch oft Verständnislosigkeit. Es scheint, auch die Baupolizei geht noch zu wenig mit dem Denkmalpfleger Hand in Hand. Sie denkt nur an Verkehrsfragen und technische Ansprüche. Muß ein Eingriff in das Stadtbild auf Kosten alter Schönheit vorgenommen werden, dann sollte der bestehende Zustand zuvor im Lichtbilde festgehalten werden. Gerade die Heimatmuseen könnten durch Anregung zur Aufnahme von einzelnen, mustergültigen Gebäuden und Gebäudegruppen fruchtbare Arbeit leisten. Dabei dürfte man sich nicht auf die äußere Erscheinung der Baudenkmäler beschränken, auch die Grundrisse und Lagepläne zu erhalten, lohnt sich. Musterhafte Einzelheiten von Gebäuden, die abgebrochen werden müssen wie Türen, Fensterrahmen, Messingbeschläge, können im Museum aufbewahrt, Vorbildliches für das Handwerk bieten.

Bei der Heimatpflege dürfen auch gesellige Veranstaltungen nicht unerwähnt bleiben, die geeignet sind, den Gemeinschaftssinn und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Auf dem Lande hat man hie und da sogenannte Dorfabende veranstaltet, die etwa allmonatlich abgehalten werden. Unter Leitung einer geeigneten Persönlichkeit werden die Teilnehmer da mit heimatlicher Dichtung bekannt gemacht. Gemeinsam gesungene Volkslieder leiten von Vortrag zu Vortrag über. Wo es noch kein Heimatmuseum gibt, kann gelegentlich eine Heimatausstellung den Gedanken der Heimatpflege in die Bevölkerung tragen. Sie gibt die Möglichkeit, zugleich für gute Bücher zu werben und ihr Teil zur geistigen Genesung unseres Volkes beizutragen.

Wir dürfen aber einen der wichtigsten Faktoren bei all diesen Bestrebungen nicht vergessen: die Heimatpresse. Es gibt keinen besseren Förderer des Heimatgefühls neben der Familie und der Schule, als die Presse. Die Heimatpresse erfüllt eine hohe kulturelle Aufgabe. Wer sie fördert und unterstützt, mehrt das Heimatgefühl, dessen Stärkung uns allen am Herzen liegt, denn gerade unsere Zeitung dient daheim dazu, den Heimatsinn zu pflegen und draußen den Zusammenhang mit der Heimat aufrechtzuerhalten.

Aus Nah und Fern.

l. **Anholt**, 17. Febr. **Hohes Alter.** Am Donnerstag konnte Herr Messerschmied Johann Schmeink von hier in außergewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische sein 84. Lebensjahr vollenden. Herr Schmeink steht noch tagtäglich in seiner kleinen Werkstatt; auch nimmt er an allen Geschehnissen des öffentlichen Lebens noch regen Anteil. Möge ihm ein sonniger Lebensabend im Kreise seiner Kinder beschieden sein!

l. **Anholt**, 17. Febr. **Die ersten Frühlingsboten.** Nach dem sehr strengen Winter, der allerdings nur kurze Zeit angehalten hat, scheint jetzt der junge Frühling seinen Einzug halten zu wollen. Er ist wohl seines Sieges sicher, da er bereits seine Vorboten aussendet. So wurde als erster Frühlingsgruß gestern hier ein Maikäfer entdeckt, der sich schon unternehmungslustig aus seinem Winterschlupfwinkel hervorgewagt hatte.

m. **Anholt**, 17. Febr. **Gründung eines Reitervereins Anholt und Umgebung.** Vor einigen Tagen fand im Bennemannschen Saale die Gründungs-Versammlung eines Reitervereins statt, der für die hiesige Gegend von weitgehender Bedeutung sein wird. Ca. 40 Interessenten aus Bohlingen, Herzebocholt und Anholt waren anwesend. S. D. Fürst Nikolaus Leopold zu Salm-Salm, der selbst der Pferdezucht und Reitkunst starkes Interesse entgegenbringt, erschien in der Versammlung und nahm an den Verhandlungen regen Anteil. Er wurde zum Vorsitzenden des „Reitervereins Anholt und Umgebung" gewählt und nahm die Wahl dankend an, indem er gleichzeitig versprach, einige eigene Pferde, sowie eine Reitbahn zur Verfügung stellen zu wollen. Die hiesigen etwas zu schweren Pferde sollen in Zukunft mittelschweren Platz machen. Die jungen Landwirtssöhne sollen erlernen, was in Bezug auf die Verbesserung und sachgemäße Pflege des Pferdematerials nötig und wünschenswert ist. Zu diesem Zwecke sollen zweimal in der Woche in der Nähe des Gutes „Drei Bäume" Reitübungen abgehalten werden. Die Versammlung wählte außer dem Vorsitzenden noch zwei Beisitzer und einen Schriftführer und Kassierer. Man betonte besonders, keine politischen Ziele verfolgen zu wollen. Wir hoffen, daß dieser Verein zu rascher Blüte gelangen möge.

m. **Dingden**, 17. Febr. **Frecher Ueberfall.** Als der Landwirt B. Kösters am Montag morgen zur Heide ging, um Buschen zu binden, wurde er von zwei jungen Burschen ohne Grund überfallen, zu Boden geworfen und mit Knüppeln bearbeitet, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nachmittags fingen dieselben Leute dann wieder Streit mit ihm an; nur durch das Hinzukommen des Holzarbeiters H. Bielefeld wurde es verhindert, daß es wieder zu Tätlichkeiten kam. Beide mußten aber vor den Banditen, zu denen sich noch zwei Gesinnungsgenossen gesellt hatten flüchten und in dem Hesselmannschen Jagdhaus Schutz suchen. Erst später gelang es ihnen, auf einem Seitenweg nach Hause zurückzugelangen. Die Rowdis sind zur Anzeige gebracht und werden für ihr rohes Benehmen hoffentlich die verdiente Strafe erhalten.

* **Velen**, 17. Febr. **Brand.** Zum dritten Male in diesem Jahre schreckten Brandsignale die Bewohner unseres Ortes aus der Ruhe auf. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brach in der Scheune des Landwirts Funke in Waldvelen Feuer aus. Der Besitzer, der auf Knistern hin das Haus untersuchte, sah plötzlich seine neben dem Wohnhause liegende Scheune lichterloh brennen. Die sofort alarmierte Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit auf das Löschen der bereits zusammengestürzten Scheune beschränken und bei dem sich erhebenden Winde auf die Sicherung des Wohnhauses und der anderen Scheunen bedacht sein. In dem abgebrannten Hause waren Stroh und landwirtschaftliche Maschinen untergebracht. Leider konnte von den Maschinen nichts gerettet werden, da das Feuer zu spät bemerkt worden war. Unter diesen fielen eine neue Dreschmaschine und ein Motor dem Brande zum Opfer. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg**, 17. Febr. **40 stündiges Gebet.** Wie seit Jahren, so findet auch diesmal an den drei Fastnachtstagen in der katholischen Pfarrkirche wieder die Feier des 40 stündigen Gebetes statt. Ein auswärtiger Geistlicher wird zur Aushilfe anwesend sein. Es ist zu wünschen daß die ganze katholische Gemeinde und die Umgegend sich an den Gottesdiensten und Betstunden beteiligt. Der gemischte Cäcilienchor wird durch mehrstimmigen Gesang zur Verschönerung der Feier beitragen. Die Betstunden sind im Turm der Kirche angeschlagen.

* * *

Turnen, Sport und Spiel.

:: **J. C. „Olympia".** Auch an dieser Stelle den Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß am morgigen Sonntag, morgens 10,30 Uhr im Vereinshause die Monats- und Spielerversammlung stattfindet. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so ist es Pflicht eines Jeden pünktlich zu erscheinen. Nachmittags trägt die 1 b-Mannschaft das fällige Punktespiel gegen die zweite Vereinsmannschaft aus. Aufstellung: Reserve: Dammhuis, F. Kampshoff, Steenbeck, Schneider 2, Barendong, Paus Kilzer, Welling, Demmer, Winter, Steverding. — Zweite Mannschaft: Paus, Horstik, Hagedorn, Waterkamp, Möllmann, Struhnz, Matt 2, Matt 1, Tollkamp, B. Kampshoff, de Waal. Ersatz: Isselmann, Seggewiß. Anstoß 2,30 Uhr.

:: **J. C. „Olympia" (Jugend-Abteilung).** Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Diplomspiel beider Jugendmannschaften endigte mit einem überlegenen Siege der 1. Jugendmannschaft. Das Ergebnis lautet 5:1. — Am morgigen Sonntag hat die 2. Jugendmannschaft ein Rückspiel auszutragen gegen die 2 Jugend Sportklub 26 Bocholt. Die 2. Jugendmannschaft wird alles daran setzen um dem ersten Sieg einen zweiten folgen zu lassen. Folgende Jugendliche werden beauftragt: Böing, Seggewiß, Leppers 1, Bartels, Sonders 1, Wollenhaupt, Sonders 2, Kleinvorholt Oberkönig, Tollkamp, Leipholt. Ersatz: Thesing 2, Leppers 2, Sienke, Franke. Anstoß 11 Uhr vormittags. Treffpunkt 10 Uhr Marktplatz. Begleitmann: Albert Kampshoff.

:: **Sportklub 1926.** Die erste Mannschaft fährt am morgigen Sonntag nach Anholt, um dort das letzte Meisterschaftsspiel auszutragen. Wir können den Spielern nur raten, Sonntag auf dem Posten zu sein, denn die beiden Punkte sind sehr wichtig. — Die dritte Mannschaft muß nach Feldmark Wesel zum Diplomspiel gegen deren zweiten Elf. Morgens 11 Uhr spielt die zweite Jugend auf eigenem Platz gegen Olympias zweite Jugend.

:: **Sportfreunde 97 Bocholt. D. J. K.** Den Spielern der ersten Elf sei mitgeteilt, daß der Ortsrivalenkampf am morgigen Sonntag auf dem Sportplatz am Rosenberg um 2,30 Uhr steigt. Zweifellos ist dies das schwerste Spiel, das die Sportfreunde zu bestehen haben; der Ausgang ist vollständig ungewiß. — Die zweite Elf fährt am Sonntag 7,04 Uhr nach Elten, um mit der dortigen ersten Elf ihre Kräfte zu messen. — Auch die 1. Jugend tritt am Sonntag auf den Plan und wird sich nicht allzuleicht durch T. u. B. 1. Jugend einen weiteren Sieg entgehen lassen. Der Anfang des Spieles ist auf 11 Uhr festgelegt. Hoffentlich winken allen Mannschaften schöne Erfolge. „Jugendkraft Heil!" S.

:: **S. V. Biemenhorst.** Am morgigen Sonntag kommen auf eigenem Platz zwei Spiele zum Austrag. Vormittags 11 Uhr spielt die 1. Jugend gegen die 1. Jugend von Rhede; nachmittags 2 Uhr die 2. Mannschaft gegen die gleiche Elf von Rhede.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. Februar 1928.

St. Georg. (40 stündiges Gebet.) 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes, danach Hochamt. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenamt mit Predigt, danach Betstunden: 11,30 Uhr für die Bauerschaften; 12 30 Uhr für die Knaben der Schule 3; 1 Uhr für die Knaben der Schule 4; 1,30 Uhr für die Mädchenschulen und das Marien-Lyzeum; 2 Uhr Vesper; 2,30 Uhr für die Jungfrauen-Kongregation; 3,15 Uhr Gesellenverein, Jugendvereine und Jünglings-Sodalität; 4 Uhr Kreuzbund; 4,30 Uhr Mütterverein; 5 Uhr Arbeiterinnenverein; 5,45 Uhr Predigt; 6,30 Uhr Complet. / Die Kommunionmädchen der Schule an der Herzogstraße haben am Sonntag gm. hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften haben bei der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. / Beim 40 stündigen Gebet wird ein Pater im Beichtstuhl aushelfen und zwar von Samstag nachmittag 2,30 Uhr an. — **Liebfrauen.** Am heutigen Sonntag und den beiden folgenden Tagen wird das 40-Stunden-Gebet gefeiert. An allen 3 Tagen ist morgens 6 Uhr Aussetzung und abends 7 Uhr Zurücksetzung des Allerheiligsten. Am Sonntag sind die hl. Messen: 6.30, 7.15, 8.15, 9,15 u. 10.15 Uhr. Am Montag und Dienstag beginnen die hl. Messen 6. 7.15, 8, 9 und 10 Uhr. An allen drei Tagen ist die letzte hl. Messe ein Levitenamt. / Betstunden: Am Sonntag beten von 11,30—12 Uhr die Kinder der beiden Schulen in Stenern. An allen drei Tagen beten: 12—12,30 Uhr die Knabenmittelklassen; 12 30—1 Uhr die Knaben-Oberklassen; 1—1,30 Uhr die Mädchenmittelklassen; 1,30—2 Uhr die Mädchen-Oberklassen; 2—3 Uhr der Herz-Jesu-Verein; 3—3,30 Uhr die Jungfrauen-Kongregation; 3 30—4 Uhr der kath. Kreuzbund; 4—4,30 Uhr die kath. Frauen und Mütter; 4,30—5 Uhr der Arbeiterverein St. Paulus (jedoch nur Sonntag; Montag und Dienstag von 4,30—5 Uhr stille Anbetung); 5—5,30 Uhr die Jünglings-Kongregation. 5,45 Uhr ist Schlußandacht mit Predigt, mehrstimmigem Gesang und Segen. Am Dienstag ist abends feierliche Prozession. / Gemeinsame hl. Kommunion haben am Sonntag 7,15 Uhr die Jungfrauen; am Montag 7 Uhr die Frauen. / Ein Pater hilft im Beichtstuhl aus, auch am Samstag. / Der Ertrag der Sammlung ist für die Unkosten des 40-Stunden-Gebetes und für die neue Orgel. — **St. Josef.** 40 stündiges Gebet am Sonntag, Montag und Dienstag. Die hl. Messen sind am Sonntag: 6 Uhr Hochamt. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenamt mit Predigt; am Montag und Dienstag: 6, 7.15, 7.45 und 8,15 Uhr hl. Messen. 9,30 Uhr Levitenamt. Gemeinschaftliche hl. Kommunionen: am Sonntag: 7 Uhr der Josefsverein; 8 Uhr die Mädchen aus der Schule 6; Samstag 12 Uhr Vorbereitung; am Montag: 6 Uhr die Jungfrauen-Kongregation; am Dienstag: 8,15 Uhr der Mütterverein. Betstunde an allen drei Tagen: 12 Uhr die Knaben; 12,30 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen; 1 Uhr Jugendverein und Jünglings-Kongregation; 1,30 Uhr Jungfrauen-Kongregation; 2 Uhr der Arbeiterverein; 2,30 Uhr der Josefsverein; 3 Uhr der Mütterverein; 5 Uhr das Kreuzbündnis. Die Bauerschaften haben Sonntag 11,30 Uhr gemeinsame Betstunde; Montag und Dienstag ¼4 Biemenhorst, 4 Uhr Mussum. Die Schlußandacht mit Predigt ist an allen drei Tagen um 6 Uhr. Ein fremder Geistlicher wird im Beichtstuhl aushelfen und predigen. / Die Tellerkollekte ist zum Besten unserer Kirche. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. — **St. Agnes (Gymnasium).** 8,30 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht. — **Kapuzinerkloster.** 6.30 7 und 8 Uhr hl. Messen. 2,30 Uhr Andacht. — **Spork.** 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre u. Andacht. — **Werth.** 7 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht, Versammlung der Jungfrauen. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. — **Barlo.** Am Sonntag, Montag und Dienstag ist 30stündiges Gebet. An allen drei Tagen ist morgens 7 Uhr hl. Messe und Aussetzung des Allerheiligsten. 10 Uhr Hochamt. 3 Uhr Sakraments-Andacht. 5 Uhr Schluß-Andacht mit Predigt. Die dazwischen liegenden Betstunden sind in der bekannt gegebenen Ordnung. An allen Tagen ist ein Pater zur Aushilfe hier. — **Rhede.** 6 Uhr erstes Hochamt. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Gesellenvereins. 9 Uhr deutsche Singmesse. 10 Uhr Leviten-Hochamt. 11—6 Uhr Betstunden. 6 Uhr Schlußandacht u. Predigt. Montag und Dienstag: 6 Uhr hl. Messe; am Montag mit gem. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität; am Dienstag der Jungfrauen-Kongregation. 7 u. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr deutsche Singmesse. 10 Uhr Leviten-Hochamt. 6 Uhr Schlußandacht und Predigt. Der Ertrag der Kollekte ist an allen drei Tagen für unsere Orgel bestimmt. Am Samstag ist von 2 Uhr an ein Pater zur Aushilfe anwesend. — **Dingden.** 40 stündiges Gebet am Sonntag, Montag und Dienstag. An allen drei Tagen: 5 Uhr morgens erste hl. Messe mit deutschem Volksgesang; 6 Uhr zweite hl. Messe. Am Sonntag gem. hl Kommunion für die Jünglings-Sodalität und den Arbeiterverein; am Montag gem. hl. Kommunion für die Jungfrauen-Sodalität und Kommunionkinder vom Jahrgange 1925; am Dienstag gemeinschaftl. hl. Kommunion für die sämtlichen Kommunionkinder von den Jahrgängen 1926 und 1927. Von 7—8 Uhr stille Anbetung für die Bewohner von Dorf und Dorfbauerschaft. 8 Uhr dritte hl. Messe für die Kinder. Von 8,30—9,30 Uhr Anbetung für die Mitglieder des Müttervereins. 10 Uhr Hochamt. Von ¼11—½12 Uhr Anbetung für die Kinder und Erwachsene von Nordbrock; von ½12—¼1 Uhr Anbetung für die sämtlichen Knabenschulen im Dorf; von 12.30—1,30 Uhr Anbetung für die sämtlichen Mädchenschulen im Dorf; von 1,30 bis 2 30 Uhr Anbetung für die Jünglinge der Sodalität und Bewohner von Lankern. 2,30 Uhr Vesper. Von 3—4 Uhr Anbetung für die Jungfrauen-Sodalität; von 4—5 Uhr Betstunde für den Arbeiterverein und Kinder und Erwachsene von Berg; von 5—6,20 Uhr Predigt und Schluß-Andacht. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen und Ansprache. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Todesangst-Bruderschaft. Nächsten Sonntag gem hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. — **Isselburg.** Samstag nachmittag ist von 4 Uhr ab Gelegenheit zur Beichte. Sonntag morgen um 5 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und Hochamt mit gem. hl. Kommunion des Müttervereins. 7,30 Uhr Messe und gem. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr feierliches Hochamt. 2,30 Uhr nachm. Andacht. Von 6—7 Uhr Predigt und Schlußandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Geschäftliches.

Paul Simmel, der schon vor einigen Jahren das nette Büchlein „Piet und Jochen, die Maizena-Onkels" illustrierte, hat sich jetzt wieder in den Dienst der Industrie gestellt und mit der Herausgabe des Bilderbuches „Maizena-Schulstunde" sich selbst übertroffen. In humorvollen Bildern schildert er die Revision einer ländlichen Schule durch den Schulrat. Die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. Hamburg 15, sendet gern auf Anforderung dieses Bilderbuch gratis zu.

Verantwortlich für den Zeitteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Beveren, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacher und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: J. & N. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. W. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.



„Was fällt Ihnen im fernen Nest auf?" – „Hier wird zu Hause fast man in allen Gauen Mund: Ulmenried

Das ist die richtige 5 ₰ Zigarette in ihrer neuen Mischung fein und mild – natürlich mild!"

Eckstein Cigaretten

Mit Eckstein durch die Welt

In jeder Ulmenriedpackung eines der schönen Reisebilder aus aller Herren Ländern

Sanft und ergeben in Gottes hl. Willen entschlief heute nacht 4 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Herr Schlossermeister

Johann Schares

Er starb nach langem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, nach einem arbeitsreichen Leben im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Mussum, Spelle b. Rheine, Isselburg, Betzdorf, Dingden, Dbg.-Meiderich, Essen, Recklinghausen, Düsseldorf, Cincinnati (Nordamerika), den 17. Februar 1928.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Josefskirche, danach die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wird gebeten, vorstehende als solche zu betrachten.

Mittwoch abend

Pelzkragen

von Schwertstraße bis Langenbergstraße **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Technikum Lemgo

Ingenieurschule · Staatskommissare
Maschinenbau, Eisenhochbau
Elektrotechnik, Betriebst., Hochbau
Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur
Programme durch das Sekretariat

Für die

Karnevalstage

halte ich mich zum

Frisieren und Schminken

bestens empfohlen.

Wwe. H. Rolf.
Nordstraße 4.

Eine gebrauchte

Hobelbank

zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Deckfähiger

Eber

zu verkaufen.

Joh. Epping.
Alt-Rhede.



Ein schwarzbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Gerh. Wismann.
Mussum 15.

Teppiche-Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glaser, Frankfurt a. M. 1515. Schreiben Sie sofort

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen, ganz besonders dem Brieftauben-Verein „Wandervogel" sowie dem Herrn Direktor und den Angestellten der Wach- und Schließgesellschaft, unseren herzlichen Dank.

Bocholt, im Februar 1928.

Familie Anton Lödder.

Einige

Pappeln

hat zu verkaufen.

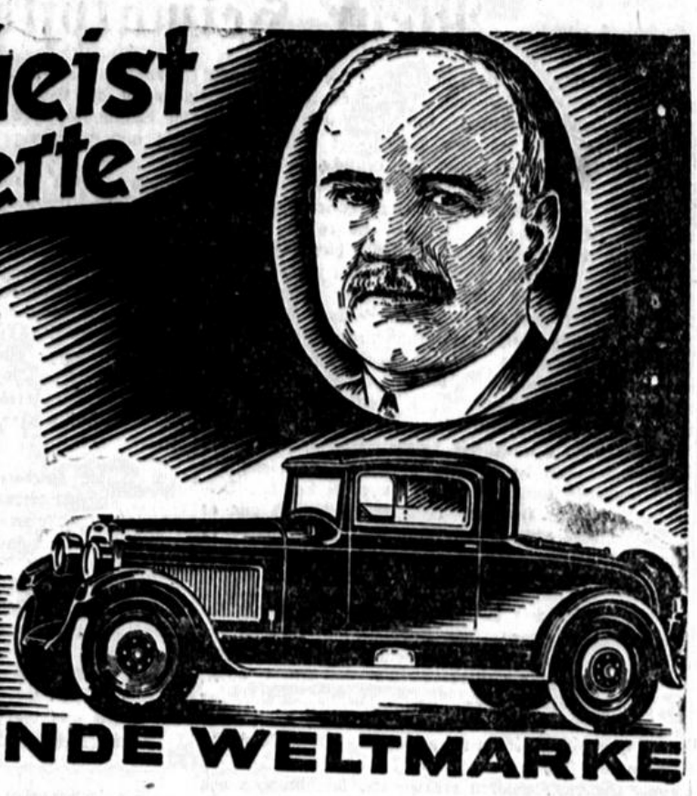
Bernh. Böing.
Mussum.

Plattfuß-Einlagen

in verschied. Größen und Ausführungen.

Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Ein genialer Geist konstruierte



den Wagen, der vollkommen bis zur letzten Schraube der Idealwagen unserer Zeit ist — Mr. NASH!

Angefangen als ungelernter Arbeiter, brachte er es in kurzer Zeit bis zum Präsidenten des größten amerikanischen Automobilkonzerns, um aus den Erfahrungen de. Jahrzehnte 1916 im eigenen Unternehmen ein Meisterwerk der Technik zu schaffen — den NASH!

Edelstes Material, zweckmäßige Konstruktion und ein kleiner Preis — das sind Vorzüge, die erfolgreich nur ein Wagen vereint:

NASH

DIE FÜHRENDE WELTMARKE

AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLEN: AUTOHAUS RAVE, BOCHOLT I. W., TEL.: 685

SCHUMACHER & CO. G.M.B.H., KOBLENZ-L. Hafenstraße 2
SCHMALT & CO., DUISBURG Krefelder Straße 6-10
M. MAGNER, ELBERFELD In der Schwebebahnpassage
WOLFF & SCHLIESSER, DORTMUND Burgmundastraße 15-17
H. GILDEMEYER, ESSEN Schützenbahn 41-45
W. SCHMOLZ & CIE. G.M.B.H., KÖLN Hohenzollernring 15
AUTOMOBIL VERK.-G.M.B.H., DÜSSELDORF Königsallee 25

DEUTSCHE NASH-AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT M.B.H., BERLIN W 30

Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause Hutgeschäft **Hermann Wieters,** Neustr. 9, eine

Annahmestelle

meiner Färberei und chem. Reinigungsanstalt und bitte um rege Benutzung.

J. Ingenschay
Bocholt.

Capitol-Theater

Heute (Samstag), Sonntag, Montag
bringen wir unser großes Russenprogramm

im Film und auf der Bühne.

Im Film:

SCHWARZE NATASCHA



Ein Prunkfilm von unerreichtem Ausmaß, der im Rahmen einer spannenden Handlung das Schicksal der russischen Prinzessin Natascha behandelt. Packende Bilder aus dem alten und neuen Rußland und dem geheimnisvollen Osten bilden den Hintergrund **10 Akte.** dieses hervorragenden Kunstwerkes. **10 Akte.**

Auf der Bühne:

Das große Ereignis für Bocholt.

GASTSPIEL

des Russischen Künstler-Theaters

ARLEKIN

17 russische Damen und Herren unter Mitwirkung des

Heldentenors Jewgenie K. Gorganski,

Mitglied der Moskauer Oper. Großes Balalaika-Orchester.

Eigene prachtvolle Kostüme und Dekorationen.

Volkslieder und Tänze, u. a. die großartige Szene

Das Lied der Wolgaschiffer

Inszenierte Opernarien, Romanzen, Volkslieder, Parodien und Grotesken, stilisiert im harmonischen Spiele dekorativer Farben, Worte, Musik und Tänze.

Die Truppe ist erst ganz kurze Zeit in Deutschland. Sie hat in **Dresden, Leipzig, Magdeburg** und **Kassel** die allergrößten Erfolge erzielt.

Frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze.

Fahrräder werden aufbewahrt.

1903 1928

Zur Feier der silbernen Hochzeit

unserer lieben Nachbarn, der Eheleute

Wilhelm Schultze und Frau Maria geb. Hitpaß

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Von der treuesten Nachbarliebe
Sei gegrüßt, du Jubelpaar!
Freudig und aus innerm Triebe
Bringen wir Glückwünsche dar.

Sind die Rosen gleich verblühet,
Auch die Myrte nicht mehr grün,
Doch der Silberkranz eralühet,
Liebesknospen ihn umziehn.

Glück und Heil auf euren Wegen,
Froh erlebt noch manches Jahr,
Daß, wenn Gott gibt seinen Segen,
Wir euch flechten Gold in's Haar.

Bocholt, den 18. Februar 1928.

Gewidmet von den Nachbarn.

Rosenmontag — Rosenmontag

Am Montag, dem 20. Febr.,
findet in meinem Lokale **großer**

Preis-Maskenball

statt. Anfang 7 Uhr. Entree 1.00 Mk.
10 Uhr:
Prämiierung der schönsten Damen- und Herren-Masken.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet ein **Bernh. Grotstabel.**

NB. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Menke.

Rosenmontag — Rosenmontag

Die

„Wiener Kunstausstellung"

im Hotel Gerbaulet
wird unwiderruflich bis Samstag, den 18. ds. Mts. bis 8 Uhr abends verlängert.

Wegen Abreise gebe großen Rabatt!
Zwanglose Besichtigung erbeten!

K. Wissing, Bocholt. Karl Moser, Wien.

Eintritt frei!

„Zum steifen Arm"

Fastnachtssonntag und Montag
ab 7 Uhr

Tanz.

Bocholter Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler

e. G. m. b. H. Bocholt i. W.

Einladung

zu der am Dienstag, dem 28. Februar, nachm. 2 Uhr im Hotel Nienhaus stattfindenden

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz von 1927.
2. Geschäfts- und Revisionsbericht. Antrag auf Entlastung.
3. Wahl für ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
4. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt ab heute für die Mitglieder in der Geschäftsstelle zur gefl. Einsicht offen.

Der Aufsichtsrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich seit kurzem im elterlichen Hause

Karolingerstraße 31

ein

Maler- und Anstreicher-Geschäft

führe. Durch reiche Erfahrung bin ich in der Lage, jede Arbeit zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. Mein Geschäftsprinzip ist gute Arbeit, reelle Preise.

Ich bitte gütigst um Unterstützung meines Unternehmens.

Joh. Schneiders,
Karolingerstraße 31.

Radio-Anlagen

in allen Preislagen und Ausführungen.

Theod. Albers,

Mechanikermeister
Rhede i. W.

---

bei **Husten** nur

Sagitta-Hustun-Bonbons

in allen Apotheken erhältlich.

Stets vorrätig: Arens'sche Marien-Apoth., Löwen-, St. Georgius-Apoth. Bocholt. — Apoth. Borken-Anholt-Rhede-Isselburg-

Das kräftige, schmerzlindernde und schleimlösende **Heilmittel** bei Husten, Heiserkeit sowie Bronchialkatarrh.

Sagitta-Werk München SW. 2

Ostern 1928 wird dem

Marien-Lyzeum in Wesel eine

Frauenschule

für Schülerinnen aller Konfessionen

angegliedert.

Anmeldungen

sind zu richten an die Leiterin der Anstalt schriftlich oder in der Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr im **Marien-Lyzeum, Komturstraße 2.**

Schwester Direktorin Angeline.

Anzeigenpreis für das 1 paltige Millimeter: 12 Pf., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., geschäftliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.25 Reichsmark. Einzelpreis 10 Pf.